

# **Zivilgesellschaftliche und politische Akteure in der österreichischen Tagespresse 2016-2021**

**Julia Litofcenko**

**Michael Meyer**

**November 2023**



Impressum

Autor\*innen:

Julia Litofcenko

Michael Meyer

Herausgeber

Institut für Nonprofit Organisationen

Wirtschaftsuniversität Wien

Welthandelsplatz 1, 1020 Vienna, Austria

[npo@wu.ac.at](mailto:npo@wu.ac.at)

<https://www.wu.ac.at/npo>

**Wien, November 2023**

# Inhaltsverzeichnis

---

<b>Executive Summary</b> .....	<b>5</b>
<b>1. Stand der Forschung</b> .....	<b>6</b>
1.1. Die Rolle von Medien in westlichen Demokratien .....	6
1.2. Zivilgesellschaftliche und politische Akteure im öffentlichen Diskurs.....	7
1.3. Die österreichische Medienlandschaft.....	8
<b>2. Methodik und Datenbasis</b> .....	<b>9</b>
2.1. Salienz.....	10
2.2. Sentiment.....	10
<b>3. Ergebnisse</b> .....	<b>13</b>
3.1. Salienz.....	13
3.2. Sentiment.....	25
<b>4. Diskussion</b> .....	<b>33</b>
<b>5. Anhang: Zusätzliche Tabellen und Graphiken</b> .....	<b>34</b>
5.1. Suchbegriffe.....	34
5.2. Regressionsanalysen zum Sentiment .....	35
5.3. Sentiment pro Medium nach Quartalen .....	36
<b>6. Literaturverzeichnis</b> .....	<b>41</b>
<b>7. Autor*innen</b> .....	<b>46</b>

# Abbildungsverzeichnis

---

Abbildung 1: Häufigkeit der Nennung von zivilgesellschaftlichen Akteuren in Innenpolitikartikeln über die Zeit....	15
Abbildung 2: Häufigkeit der Nennung von politischen Parteien (nach Parteifarben) in Innenpolitikartikeln über die Zeit	15
Abbildung 3: Häufigkeit der Nennung von politischen Parteien in Artikeln der Zeitung HEUTE.....	16
Abbildung 4: Relative Häufigkeit (im Vergleich mit Gesamtkorpus) der Nennung von politischen Parteien in Artikeln der Zeitung HEUTE.....	16
Abbildung 5: Häufigkeit der Nennung von politischen Parteien in Artikeln der Kleinen Zeitung .....	17
Abbildung 6: Relative Häufigkeit (im Vergleich mit Gesamtkorpus) der Nennung von politischen Parteien in Artikeln der Kleinen Zeitung .....	17
Abbildung 7: Häufigkeit der Nennung von politischen Parteien in Artikeln der Kronen Zeitung.....	18
Abbildung 8: Relative Häufigkeit (im Vergleich mit Gesamtkorpus) der Nennung von politischen Parteien in Artikeln der Kronen Zeitung .....	18
Abbildung 9: Häufigkeit der Nennung von politischen Parteien in Artikeln des Kurier.....	19

Abbildung 10:	Relative Häufigkeit (im Vergleich mit Gesamtkorpus) der Nennung von politischen Parteien in Artikeln des Kurier.....	19
Abbildung 11:	Häufigkeit der Nennung von politischen Parteien in Artikeln der Oberösterreichischen Nachrichten ..	20
Abbildung 12:	Relative Häufigkeit (im Vergleich mit Gesamtkorpus) der Nennung von politischen Parteien in Artikeln der Oberösterreichischen Nachrichten .....	20
Abbildung 13:	Häufigkeit der Nennung von politischen Parteien in Artikeln der Presse .....	21
Abbildung 14:	Relative Häufigkeit (im Vergleich mit Gesamtkorpus) der Nennung von politischen Parteien in Artikeln der Presse .....	21
Abbildung 15:	Häufigkeit der Nennung von politischen Parteien in Artikeln des Standard.....	22
Abbildung 16:	Relative Häufigkeit (im Vergleich mit Gesamtkorpus) der Nennung von politischen Parteien in Artikeln des Standard .....	22
Abbildung 17:	Häufigkeit der Nennung von politischen Parteien in Artikeln der Tiroler Tageszeitung .....	23
Abbildung 18:	Relative Häufigkeit (im Vergleich mit Gesamtkorpus) der Nennung von politischen Parteien in Artikeln der Tiroler Tageszeitung .....	23
Abbildung 19:	Häufigkeit der Nennung von politischen Parteien in Artikeln den Vorarlberger Nachrichten .....	24
Abbildung 20:	Relative Häufigkeit (im Vergleich mit Gesamtkorpus) der Nennung von politischen Parteien in Artikeln den Vorarlberger Nachrichten .....	24
Abbildung 21:	Sentiments in Zusammenhang mit zivilgesellschaftlichen Akteuren im Gesamtkorpus.....	26
Abbildung 22:	Sentiments in Zusammenhang mit politischen Akteuren im Gesamtkorpus.....	26
Abbildung 23:	Entwicklung des Sentiments für die politischen Parteien in der Tageszeitung Heute .....	27
Abbildung 24:	Entwicklung des Sentiments für die politischen Parteien in der Kleinen Zeitung.....	28
Abbildung 25:	Entwicklung des Sentiments für die politischen Parteien in der Kronenzeitung.....	29
Abbildung 26:	Entwicklung des Sentiments für die politischen Parteien im Kurier .....	29
Abbildung 27:	Entwicklung des Sentiments für die politischen Parteien in den Oberösterreichischen Nachrichten .....	30
Abbildung 28:	Entwicklung des Sentiments für die politischen Parteien in der Presse.....	31
Abbildung 29:	Entwicklung des Sentiments für die politischen Parteien im Standard.....	31
Abbildung 30:	Entwicklung des Sentiments für die politischen Parteien in der Tiroler Tageszeitung.....	32
Abbildung 31:	Entwicklung des Sentiments für die politischen Parteien in den Vorarlberger Nachrichten.....	32
Abbildung 32:	Sentiments in Zusammenhang mit politischen Parteien in Heute .....	36
Abbildung 33:	Sentiments in Zusammenhang mit politischen Parteien in der Kleinen Zeitung.....	36
Abbildung 34:	Sentiments in Zusammenhang mit politischen Parteien in der Kronen Zeitung.....	37
Abbildung 35:	Sentiments in Zusammenhang mit politischen Parteien im Kurier.....	37
Abbildung 36:	Sentiments in Zusammenhang mit politischen Parteien in den Oberösterreichischen Nachrichten .....	38
Abbildung 37:	Sentiments in Zusammenhang mit politischen Parteien in der Presse .....	38
Abbildung 38:	Sentiments in Zusammenhang mit politischen Parteien im Standard.....	39
Abbildung 39:	Sentiments in Zusammenhang mit politischen Parteien in der Tiroler Tageszeitung .....	39

Abbildung 40: Sentiments in Zusammenhang mit politischen Parteien in den Vorarlberger Nachrichten .....	40
---	----

## Tabellenverzeichnis

---

Tabelle 1: Korpus nach Zeitungen .....	10
Tabelle 2: Pearson-Korrelation zwischen Akteuren .....	12
Tabelle 3: Häufigkeit der Nennung von zivilgesellschaftlichen und politischen Akteuren im Korpus .....	14
Tabelle 4: Durchschnittliche Sentiments politischer Akteure je Zeitung (Grün = Positivstes Sentiment je Zeitung; Violett = negativstes Sentiment je Zeitung) .....	27
Tabelle 7: Suchbegriffe für Akteursdefinition .....	34
Tabelle 5: Regression auf Sentiment-Werte (Zeitungen als Kontrollvariablen, nicht dargestellt) .....	35
Tabelle 6: Regression auf Sentiment-Werte (Zeitungen als Kontrollvariablen, nicht dargestellt) .....	35

# Executive Summary

---

1. Die österreichische Innenpolitikberichterstattung ist von in politischen Parteien institutionalisierten Akteuren geprägt. Zivilgesellschaftliche Akteure haben deutlich weniger Bühne.
2. Zivilgesellschaftliche Akteure sind in der Berichterstattung von der Tagesaktualität ihrer Themen abhängig. Die Häufigkeit von politischen Akteuren in der Berichterstattung hängt von der Stärke der Partei im Nationalrat oder in den jeweiligen Landesregierungen ab.
3. Die ÖVP ist im gesamten Zeitraum 2016 bis 2021 die präsenteste Partei in der Innenpolitikberichterstattung. Besonders ausgeprägt ist die Dominanz der ÖVP ab der Legislaturperiode Kurz II, in der die ÖVP etwa doppelt so häufig erwähnt wird wie jede andere Partei.
4. Die Tonalität der Berichterstattung über die ÖVP ändert sich im Untersuchungszeitraum: Während unter Kurz I und der Regierung Bierlein die Tonalität der Berichterstattung über die ÖVP dominant positiv ist, sind die Berichte über die ÖVP in der Legislaturperiode Kurz II leicht negativ gefärbt.
5. Ab der Legislaturperiode Kurz I zeichnet sich ein klares Muster in der Tonalität der Berichterstattung ab: Die Artikel rund um die FPÖ sind im Durchschnitt negativ, rund um die Grünen im Schnitt positiv konnotiert. Die anderen Parteien liegen dazwischen.
6. In der Legislaturperiode Kurz I war die Berichterstattung über die Flüchtlingshilfe besonders negativ in der Tonalität, was die Angriffe vonseiten der Politik (Stichwort „Asylindustrie“) widerspiegelt.
7. Die Berichterstattung über die Klimabewegung ist Ende 2017 bis Anfang 2019 eher negativ, danach eher positiv konnotiert. Die Tonalität ist stark polarisiert, d.h. es gibt sehr positive, aber auch sehr negative Berichte. In Zusammenhang mit den Grünen sind Artikel über die Klimabewegung positiver konnotiert.
8. Besonders negativ ist die Tonalität der Berichterstattung in Zusammenhang mit den Impfgegner\*innen und Identitären.
9. Zwischen den Tageszeitungen gibt es deutliche Unterschiede: Klimaaktivismus ist in der *Kleinen Zeitung*, den *Oberösterreichischen Nachrichten*, der *Presse* und dem *Standard* deutlich positiv konnotiert, die Impfgegnerbewegung in fast allen Tageszeitungen mit Ausnahme von *Heute* sehr negativ, das Asylthema in den *Oberösterreichischen Nachrichten* ebenfalls negativ konnotiert.
10. Bei den Parteien ist die Konnotation in der Berichterstattung wie folgt: Grundsätzlich sind die Grünen am positivsten, die FPÖ am negativsten konnotiert. Allein in der *Heute* ist die SPÖ am positivsten konnotiert.

# 1. Stand der Forschung

---

Eine unabhängige, ausgewogene mediale Berichterstattung ist ein Maßstab für die Qualität einer Demokratie. Nur eine informierte Bevölkerung ist in der Lage, sinnvolle politische Entscheidungen im eigenen Interesse zu treffen (Aalberg & Curran, 2012; Curran, 2011). In Österreich gab es unter der türkis-blauen Koalition zwischen 2017 und 2019 Verdachtsmomente für zunehmende Korrumpierung des unabhängigen Mediensystems. Unter anderem fielen Spitzenpolitiker\*innen durch häufige Negativaussagen über zivilgesellschaftliche Organisationen auf, was den Verdacht auf systematische Diskreditierung einzelner Segmente der Zivilgesellschaft nährte (Simsa et al., 2019). Die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft ermittelt wegen Verdachts auf systematische Einflussnahme einzelner politischer Akteure in die mediale Berichterstattung in diesem Zeitraum.

Vor diesem Hintergrund untersucht die vorliegende Studie, inwiefern die österreichische Tagespresse Ansprüchen an eine ausgewogene Berichterstattung genügt. Dafür wird die mediale Berichterstattung über zivilgesellschaftliche und politische Akteure quantitativ analysiert. Im Speziellen gehen wir der Vermutung nach, dass es zwischen 2017 und 2019 zu einschneidenden Veränderungen zugunsten der regierenden Parteien, aber zum Nachteil zivilgesellschaftlicher Bewegungen und zum Nachteil oppositioneller Kräfte gekommen ist.

Zuerst wollen wir die theoretischen Grundannahmen zur Rolle von Sprache ausgeführt, die der vorliegenden Studie zugrunde liegen. Darauf aufbauend wird die bisherige Literatur zur Rolle von Medien in Bezug auf Meinungsbildung in Demokratien dargestellt. Ein Fokus wird dabei auf die mediale Darstellung von Akteuren aus Zivilgesellschaft und Politik gelegt. Zuletzt wird ein kurzer Überblick über die österreichischen Medienlandschaft gegeben, sowie die Besonderheiten des österreichischen Systems erläutert.

Die Analyse der medialen Berichterstattung erfolgt aus einer sozial-konstruktivistischen Perspektive, die davon ausgeht, dass gesellschaftliche Verhältnisse durch Sprache vermittelt und konstruiert werden. Die Gesamtheit der sprachlichen Äußerungen zu einem Thema wird als Diskurs bezeichnet. Diskurse spiegeln dabei nicht bloß eine objektiv existierende Welt wider, ihnen kommt auch eine aktiv produzierende Rolle zu – wie über ein Thema gesprochen beziehungsweise geschrieben wird, erschafft und beeinflusst die gelebte Realität (Hall, 1997; Shapiro, 1989). Medien nehmen dabei die Rolle von Intermediären ein, die zwischen einzelnen Gruppen der Bevölkerung, öffentlichen Personen und Themen vermitteln (Jessop, 2020, p. 345f). Die Legitimität von gesellschaftlichen Akteuren - Politiker\*innen, Parteien, zivilgesellschaftlichen Organisationen, großen Unternehmen – ist eng mit deren medialer Darstellung verknüpft.

## 1.1. Die Rolle von Medien in westlichen Demokratien

Auch drei Jahrzehnte nach der Massenverbreitung von Internet stellen Zeitungen für die meisten Österreicher\*innen immer noch eine zentrale Informationsquelle dar. Rund die Hälfte aller Österreicher\*innen liest täglich zumindest eine Tageszeitung.<sup>1</sup> Zusammen mit dem Fernsehen, welches von beinahe zwei Drittel täglich genutzt wird (wobei Nachrichtensendungen unter den quotenstärksten Sendungen rangieren)<sup>2</sup> bilden die Print- und Onlineausgaben der Tageszeitungen die sogenannten Massenmedien. Massenmedien sind die zentrale Arena, in welcher sich Diskurse formieren. In der massenmedialen Arena wird um die Deutungshoheit von Ereignissen gekämpft, und es wird Unterstützung in der breiten Bevölkerung oder in bestimmten Subgruppen mobilisiert (Jessop, 2020, p. 345). Mit der Verbreitung der digitalen sozialen Medien hat die Bedeutung der

---

<sup>1</sup> Quelle: Medienanalyse 2022. <https://www.media-analyse.at/table/3809>, letzter Zugriff am 16.09.2023.

<sup>2</sup> Quelle: ORF Teletest. <https://der.orf.at/medienforschung/fernsehen/tvquotenaktuell/index.html>, letzter Zugriff am 16.09.2023.

Massenmedien zwar abgenommen, die Massenmedien bestimmen allerdings immer noch maßgeblich die Inhalte in den sozialen Medien (Krotz, 2019). Soziale Medien haben die politische Arena vor allem dahingehend beeinflusst, dass Anti-Establishment-Parteien stärkeren Zulauf erhalten haben, weil die Monopolstellung auf Information, welche die Massenmedien zuvor innehatten, geschwächt worden ist (Zhuravskaya et al., 2020).

Demokratische öffentliche Verwaltungen sind in der Theorie auf die Unterstützung, oder zumindest den informierten Konsens der Bevölkerung angewiesen (Benhabib, 2021; Dryzek, 2002; Keane, 1991). Grundbedingung dafür ist der Zugang zu Informationen. Tatsächlich sind moderne demokratische Systeme zeitgleich mit der Expansion der Massenmedien entstanden (Livingstone & Lunt, 1994). In der idealisierten Vorstellung fungieren Massenmedien als öffentliche Arena, in der die Meinungen der Bürger\*innen aufgegriffen, kanalisiert, und derart transformiert an die politische Sphäre weitergegeben werden, dass das Ergebnis die gesammelten Präferenzen widerspiegelt (Habermas, 1962). Dazu müssen Fairness und Transparenz des Prozesses sichtbar und anerkannt sein, sodass die Bürger\*innen die Ergebnisse mittragen können.

Diese idealisierte Vorstellung von Massenmedien als diskursive Arena, wie sie vor allem von Habermas beschrieben wurden (Habermas, 1996), beruht allerdings auf Annahmen, die weit von der aktuellen, aber auch vergangen empirischen Realität entfernt sind. Gemäß einer Analyse von Dahlberg (2004) kann die öffentliche Arena nur derart funktionieren, wenn in ihr rational begründete und begründbare Argumente ausgetauscht werden, die Teilnehmenden über Reflexionsfähigkeit verfügen, Empathie für andere Positionen aufbringen können, und aufrichtig sind. Darüber hinaus müssen alle Bürger\*innen gleichermaßen am Diskurs teilhaben können, und der Diskurs dürfte weder durch die disziplinierende Macht des Staates noch durch die finanzielle Macht von Unternehmen beeinflussbar sein. Bei der Auflistung der Kriterien wird deutlich, dass derartige Bedingungen unrealistisch hohe Erwartungen an die einzelnen Bürger\*innen stellen (Lippmann, 2017). Die Rolle der Medien als Intermediäre, als Arena zur Herausbildung des öffentlichen Diskurses, war schon immer vor allem ein anzustrebender Idealzustand und viel eher als gelebte Realität.

Tatsächlich nehmen die Massenmedien längst mehr eine Unterhaltungs- als eine Informationsfunktion ein (Livingstone & Lunt, 1994; Pörksen, 2018). Die Berichterstattung zielt vorrangig auf die emotionale Ebene ab, welche mittels Geschichten über Gefahren, Verbrechen, Krieg und Katastrophen angesprochen wird. Dabei wird ein Bild von der Welt gezeichnet, welches die realen Gefahren überproportional groß erscheinen lässt. Eine mögliche Folge dieser Form von Berichterstattung ist die zunehmende Polarisierung in unseren Gesellschaften (Fog, 2004; Pörksen, 2018).

Die Empfänger\*innen der Informationen sind vereinzelte Individuen, die besser informiert sind als jemals zuvor. Auf Basis dessen fühlen sich immer mehr Menschen kompetent genug, Politik zu kritisieren und zu hinterfragen (Habermas, 1996). Dieses Selbstbewusstsein übersetzt sich allerdings nicht in Handlungen (Bennett & Entman, 2001; Fisher, 2022), sondern führt zu Apathie angesichts einer politischen Sphäre, welche als von Expert\*innen und Lobbyismus anstatt von einem öffentlichen Diskurs gestaltet empfunden wird (Crouch, 2004).

## 1.2. Zivilgesellschaftliche und politische Akteure im öffentlichen Diskurs

Die Darstellung zivilgesellschaftlicher und politischer Akteure hat großen Einfluss darauf, ob diese in der öffentlichen Sphäre als legitim wahrgenommen werden. Die mediale Darstellung entscheidet darüber, welche Anliegen und Perspektiven Verbreitung finden, und welche niemals das Licht der Öffentlichkeit erblicken oder ganz schnell wieder in Vergessenheit geraten.

Einerseits spielt also die bloße Präsenz von Themen eine Rolle: Welche Angelegenheiten werden als wichtig erachtet, über welche Ereignisse wird berichtet, und welchen wird keinerlei Aufmerksamkeit geschenkt? So weiß man, dass die mediale Berichterstattung über humanitäre Katastrophen im Ausland zu einem massiven Anstieg des Spendenaufkommens für die betroffenen Gebiete führt, der aber abflacht, sobald die Ereignisse nicht mehr im Fokus der Berichterstattung stehen (Becchetti et al., 2017; Chapman et al., 2022;



Thomas & Fritz, 2006). Wie häufig Akteure zu Wort kommen, vermittelt außerdem einen Eindruck von deren Bedeutung für ein Thema: Ist ein\*e Politiker\*in in der medialen Darstellung sehr präsent, so wird vermittelt, dass diese Person eine für ein Thema relevante Rolle spielt (Krlev & Lund, 2020).

Andererseits ist von Bedeutung, auf welche Art und Weise über die Akteure berichtet wird (Snow et al., 2014; Wehling, 2018). Manche Akteure werden positiv dargestellt, sodass es leichter ist, Sympathie zu ihnen zu entwickeln. Über andere wird sehr kritisch berichtet, zum Beispiel, indem ihre Aussagen unter Anführungszeichen gesetzt werden oder das äußere Erscheinungsbild kritisiert wird (Ashley & Olson, 1998).

Die Art und Weise, wie die Tagespresse organisiert ist, führt dazu, dass Proteste gemeinhin keine befürwortende Berichterstattung erhalten (das sogenannte *Protest-Paradigma*) (Ashley & Olson, 1998; Boyle et al., 2005; Gamson, 1995; Halloran et al., 1970): Durch die kurzlebigen Nachrichtenzyklen und die journalistische Norm der Faktenorientierung wird eher der Kontext des Protestes beschrieben als die inhaltlichen Forderungen von Demonstrierenden. In der Folge führt die Berichterstattung der Tagespresse zu einer kritischen Darstellung von sozialen Bewegungen, in welcher auf das sozial abweichende Verhalten der Demonstrierenden oder dadurch verursachte Beeinträchtigungen für andere fokussiert wird. Das unterstützt eher den Status-quo, auch weil Journalist\*innen in Netzwerke und Routinen eingebunden sind: Der persönliche Kontakt zu Personen der öffentlichen Verwaltung und der traditionellen Politik ist in der Regel dauerhaft institutionalisiert, während der Kontakt zu sozialen Bewegungen erst aufgenommen werden müsste.

Die genannten Beispiele veranschaulichen den Einfluss von Diskursen und Medien: Durch die an den Rahmenbedingungen orientierte Berichterstattung werden selten Anliegen von sozialen Bewegungen verbreitet, sodass viele nie erfahren, warum gewisse Themen gerade Aufmerksamkeit erregen. Dabei wären gerade soziale Bewegungen auf die Darstellung in den Massenmedien angewiesen, da sie in der Regel über wenig andere Ressourcen oder institutionelle Kanäle verfügen, um ihre Anliegen voranzutreiben. Erst die Verbreitung digitaler sozialer Netzwerke hat diese Totalabhängigkeit reduziert.

Gemäß einer Studie von Happer & Philo (2013) ist die Anzahl der zivilgesellschaftlichen und politischen Akteure im öffentlichen Diskurs stark limitiert. In der Regel erhalten nur institutionalisierte oder finanziell gut ausgestattete Akteure eine Bühne für ihre Anliegen (Dinan & Miller, 2009). Dadurch sind die Perspektiven und Argumente in der öffentlichen Debatte stark limitiert. Im Ergebnis werden gerade Akteure, welche den Status quo infrage stellen, medial an den Rand gedrängt, sodass gesellschaftliche Alternativen aus der öffentlichen Debatte verschwinden und unvorstellbar werden (Happer & Philo, 2013; Herman & Chomsky, 1988; Krlev & Lund, 2020): There is no alternative.

### 1.3. Die österreichische Medienlandschaft

Nach dem einflussreichem Vergleich europäischer Mediensystemen von Hallin & Mancini's (2004) weist Österreich die Charakteristika des demokratisch-korporatistischen Modells auf. Dieses zeichnet sich durch eine weite Zirkulation von gedruckten Zeitungen aus, welche sich an die breite Mehrheit der Bevölkerung richten, also nicht primär die Elite adressieren. Diese Orientierung an der Masse der Bevölkerung führt in Österreich zu einer besonderen Bedeutung der Boulevardpresse (Grisold & Grabner, 2018). Dort steht traditionell die Generierung von Aufmerksamkeit im Fokus, und professionelle Normen sind weniger stark verankert als in der sogenannten Qualitätspresse. Der Stellenwert politischer Korrektheit ist oft geringer, der Diskurs ist im Boulevardsegment potenziell breiter.

Außerhalb des Boulevardsegments sind professionelle Normen in der Branche vergleichsweise stark ausgeprägt. Außerdem wird die wichtige Rolle von Medien für das Funktionieren der Demokratie gesellschaftlich weithin geteilt, wodurch eine staatliche Regulierung im Sinne der Förderung von Qualitätsjournalismus und Ausgewogenheit breite Unterstützung findet (Hallin & Mancini, 2004). Diese staatliche Einflussnahme impliziert aber auch, dass der Staat die Medien nutzen kann, um die eigene Machtposition zu erhalten bzw. auszubauen (Rolland, 2008).

## 2. Methodik und Datenbasis

---

Zur Beantwortung der Forschungsfrage wurden Zeitungsartikel österreichischer Tageszeitungen mit quantitativen Methoden – automatisierte Textanalyse – analysiert. Dabei wird der Text wie eine zufällige Datenmenge behandelt, in welcher nach Mustern von statistischer Signifikanz gesucht wird. Eine Interpretation des Textes auf inhaltlicher Ebene wie sie bei der Anwendung qualitativen Methoden erfolgt, würde den Rahmen dieses Forschungsprojektes sprengen und findet daher hier nicht statt. Quantitative Methoden bieten gegenüber qualitativen Ansätzen den Vorteil einer größeren intersubjektiven Vergleichbarkeit und Reproduzierbarkeit der Ergebnisse. Dies geht auf Kosten der Detailgenauigkeit: Die Ergebnisse sind in ihrer Gesamtheit, d.h. in Bezug auf große Textmengen, valide, aber nicht unbedingt in der Beurteilung einzelner Artikel (Benoit, 2020).

Insgesamt wurden 254.359 Artikel aus neun Tageszeitungen unterschiedlicher ideologischer Ausrichtung und Nettoreichweite von rund 50% der Bevölkerung ausgewertet.<sup>3</sup> Die Artikel wurden von der österreichischen Presseagentur (APA) zur Verfügung gestellt. Dabei wurden alle Artikel der entsprechenden Zeitungen aus dem Innenpolitikressort miteinbezogen, welche zwischen 01.01.2016 und 31.10.2021 erschienen sind. Da die Einteilung in Ressorts nicht über alle Zeitungen hinweg einheitlich ist, wurden zusätzlich Artikel aufgenommen, in welchen die Namen der fünf im Nationalrat vertretenen politischen Parteien (SPÖ, ÖVP, FPÖ, Grüne, NEOS) vorkommen, und im Fall der Vorarlberger Nachrichten auch jene Artikel, in denen die Bundeskanzler\*innen genannt werden (Alexander Schallenberg, Sebastian Kurz, Brigitte Bierlein, Hartwig Löger, Christian Kern, Reinhold Mitterlehner, Werner Faymann).

Im Fall der Kronen-Zeitung ergaben die oben genannten Selektionskriterien mit 71.570 Artikeln deutlich mehr als bei den anderen Zeitungen, weshalb hier eine Einschränkung auf das Ressort „Politik“ vorgenommen wurde. Ein Überblick über die daraus resultierende Anzahl der Artikel pro Zeitung wird in der folgenden Tabelle 1 dargestellt. Zu erwähnen ist, dass Artikel der Zeitung *Österreich* nicht mitaufgenommen werden konnten, da dieses Medium im Gegensatz zu allen anderen österreichischen Tageszeitungen keinen Zugang auf archivierte Artikeln gewährt.

---

<sup>3</sup> Quelle: Medienanalyse 2022. <https://www.media-analyse.at/table/3809>, letzter Zugriff am 16.09.2023.

Zeitung	Anzahl Artikel Innenpolitik
Heute	25.265
Kleine Zeitung	21.635
Kronen Zeitung	35.441
Kurier	32.568
Oberösterreichische Nachrichten (OOEN)	24.942
Die Presse	27.708
Der Standard	26.119
Tiroler Tageszeitung (TT)	36.016
Vorarlberger Nachrichten (VN)	24.665
Gesamt	254.359

Tabelle 1: Korpus nach Zeitungen

## 2.1. Salienz

Unter Salienz verstehen wir die Häufigkeit der Nennung von Akteuren (Kapitel 3.1., Salienz). Dabei wurden jeweils mehrere Suchbegriffe zusammengefasst. Bei politischen Akteuren wurde nach dem Namen der Partei sowie deren Obleute gesucht. Bei zivilgesellschaftlichen Akteuren wurden Listen von Organisationen erstellt, die im jeweiligen Bereich tätig sind, und diese um Demonstrationen und andere Protestformen zu dem Anliegen erweitert. Eine vollständige Auflistung der verwendeten Suchbegriffe befindet sich im Appendix (Tabelle 7).

Um die Salienz der Akteure über unterschiedliche Zeitungen hinweg vergleichen zu können, wurde neben der absoluten Häufigkeit auch die relative Häufigkeit berechnet. Hierfür wurde die Häufigkeit eines Akteurs in einer Zeitung in Relation mit der Häufigkeit des Akteurs im Gesamtkorpus in Zusammenhang gebracht. Ein Beispiel: Im Jahr 2016 wird die FPÖ in etwa 25% aller Innenpolitikartikel erwähnt (Abbildung 2). In *Heute* kommt die FPÖ im besagten Zeitraum etwas häufiger, in knapp 30% aller Artikel, vor (Abbildung 3). Dementsprechend ergibt sich eine relative Häufigkeit der Nennung der FPÖ in *Heute* im Jahr 2016 von rund 1.3 (Abbildung 4). Die relative Häufigkeit der Nennung der NEOS wird in dieser Abbildung nicht ausgewiesen, da die Partei insgesamt selten erwähnt wurde, wodurch die relative Häufigkeit großen Schwankungen unterliegt und nicht mehr sinnvoll interpretierbar ist.

## 2.2. Sentiment

Des Weiteren wurde die Tonalität – auch Sentiment genannt – der Berichterstattung rund um die Akteure untersucht. Auf Basis einer Recherche wurden eine Reihe von Wörterbücher und Methoden als potentiell brauchbar und relevant eingeschätzt und für die vorhandenen Daten getestet (Chan et al., 2021; Kern et al., 2021): (i) das aktuell umfangreichste Sentiment-Wörterbuch in deutscher Sprache, das aus einer Vielzahl bestehender Ressourcen zusammengestellt wurde (Köper & Im Walde, 2016); (ii) SentiWS, eines der wenigen empirisch gut evaluierten Wörterbücher für Sentiment-Analyse im deutschen Sprachraum (Remus et al., 2010); (iii) ein *large language model* (BERT), das im Gegensatz zu den anderen Bag-of-Word-Ansätzen die Syntax der Sprache mit einbezieht und speziell auf deutschsprachige Zeitungsartikel vortrainiert wurde (Guhr et al., 2020)<sup>4</sup>; (iv) sowie das speziell für den österreichischen Kontext entwickelte ALPIN-Wörterbuch (Kolb et al., 2022). Das BERT Modell schnitt unerwartet schlecht ab, es klassifizierte mehr als 90% der Artikel als neutral,

<sup>4</sup> German sentiment BERT finetuned on news data: <https://huggingface.co/mdraw/german-news-sentiment-bert> Zugriff am 16.09.2023.

und die Klassifikation von Artikeln als positiv/negativ war häufig nicht plausibel. Sowohl ALPIN (iv) als auch das automatisiert erstellte Wörterbuch (i) enthielten die Namen von Parteien, Politiker\*innen sowie zivilgesellschaftlichen Institutionen als Einträge mit zugewiesenem Sentiment, was im vorliegenden Forschungsdesign zu einer Tautologie führen würde. SentiWS (ii) erzielte die plausibelsten und robustesten Ergebnisse, weswegen nur mit diesem Wörterbuch weitergearbeitet wurde (Chan et al., 2021).

Um die Tonalität der Berichterstattung rund um einen Akteur zu prüfen, wurde ein Fenster von +/- 25 Wörtern rund um die jeweiligen Akteure analysiert. Das Sentiment errechnet sich durch das Aufsummieren des Sentiments der einzelnen Wörter im 50-Wörter-langen Textfragment. So hat etwa das Wort *beängstigend* einen leicht negativen Wert von -0.0367. Der Durchschnitt der Wort-Sentiments in einem Fragment liefert den ausgewiesenen Sentiment-Wert. Dieser kann im Bereich von -1 und +1 liegen, wobei -1 eine stark negative, +1 eine stark positive, und 0 eine ausgewogene Tonalität anzeigt. Bei der Interpretation ist zu beachten, dass zum Beispiel ein negativer Sentiment-Wert nicht bedeutet, dass negativ *über* einen Akteur berichtet wird. Das negative Sentiment drückt lediglich aus, dass das Vokabular rund um einen Akteur von grundsätzlich positiver oder negativer Färbung ist. Eine negative Färbung kann sich zum Beispiel allein aus den Themen ergeben, welche im Zusammenhang mit einem Akteur häufig vorkommen.

Um festzustellen, ob die in den deskriptiven Analysen auftretenden Unterschiede in den Sentiments statistisch signifikant sind, wurden Regressionsanalysen durchgeführt. Abhängige Variablen hier sind jeweils die Sentiment-Scores, als unabhängige Variable wurden die Regierungsperiode (exkl. der Regierung Faymann, da hier die Fallzahl zu gering war), die Präsenz von politischen (SPÖ, ÖVP, Grüne, SPÖ, Neos) und zivilgesellschaftlichen Akteuren (Klimabewegung, Flüchtlingshilfe, Impfgegner\*innen und Identitäre), sowie die Zeitungen ins Modell aufgenommen. Da Interaktionseffekte zwischen der Präsenz von mehreren Akteuren untersucht wurden wurde in diesen Analysen das Sentiment des gesamten Artikels herangezogen.

Da die Sentiment-Scores annähernd normalverteilt sind, wurden die Koeffizienten mittels OLS-Algorithmus geschätzt. Die Überprüfung der Voraussetzungen für die Anwendung dieses Modells (d.h. lineare Beziehung zwischen abhängiger und unabhängiger Variablen, Normalverteilung der Residuen, geringe Multikollinearität zwischen den abhängigen Variablen, Abwesenheit von Autokorrelation, Homoskedastizität) ergab, dass die Annahme der Normalverteilung der Residuen nicht erfüllt ist, und dass die Korrelation zwischen den Akteuren (Tabelle 2) teilweise hoch. In Bezug auf Multikollinearität ergab eine Prüfung der Varianzinflationsfaktoren (VIF), dass die Schätzungen trotzdem robust sind. Die Nicht-Normalverteilung der Residuen stellt in den Modellen mit höherer Fallzahl dem Gauss-Markov-Theorem nach kein Problem dar (Babalola & Obubu, 2019). In den Modellen mit geringerer Fallzahl (<30.000) wurden die Modelle mittels Bootstrapping wiederholt geschätzt ( $r=1.000$ ), um einer Verzerrung der p-Werte auszuschließen (Wilcox, 2023). Dargestellt im Ergebnisteil sind in diesen Fällen die geschätzten Koeffizienten des OLS-Modells, ergänzt um die gebootstrappten p-Werte.

	<b>ÖVP</b>	<b>SPÖ</b>	<b>FPÖ</b>	<b>Grüne</b>	<b>NEOS</b>	<b>Klima</b>	<b>Impf</b>	<b>Asyl</b>
<b>ÖVP</b>	1.000	0.290	0.224	0.275	0.106	0.017	0.029	0.030
<b>SPÖ</b>	0.290	1.000	0.186	0.262	0.138	0.005	0.012	0.016
<b>FPÖ</b>	0.224	0.186	1.000	0.179	0.129	0.055	0.018	0.018
<b>Grüne</b>	0.275	0.262	0.179	1.000	0.130	0.002	0.085	0.025
<b>NEOS</b>	0.106	0.138	0.129	0.130	1.000	0.010	0.003	-0.003
<b>Klima</b>	0.017	0.005	0.055	0.002	0.010	1.000	0.014	0.011
<b>Impf</b>	0.029	0.012	0.018	0.085	0.003	0.014	1.000	0.032
<b>Asyl</b>	0.030	0.016	0.018	0.025	-0.003	0.011	0.032	1.000

Tabelle 2: Pearson-Korrelation zwischen Akteuren

## 3. Ergebnisse

### 3.1. Salienz

#### 3.1.1. Häufigkeit der Berichterstattung

Aus unseren Analysen (Tabelle 3) geht hervor, dass etablierte politische Akteure viel häufiger Gegenstand der täglichen Innenpolitikberichterstattung sind als zivilgesellschaftliche Akteure. Während die Klimabewegung im durchschnittlich sechs Artikeln pro Woche erwähnt werden, kommt die SPÖ in 215 (von ~830) Artikeln pro Woche vor. Die österreichische Innenpolitik wird also deutlich von traditionellen Akteuren geprägt, wogegen zivilgesellschaftliche Akteure den Diskurs nur als Randnotiz prägen. Dieses Ergebnis mag einerseits durch das korporatistische System Österreichs bedingt sein (Meyer & Simsa, 2022), das die großen Parteien begünstigt. Nichtsdestotrotz ist das Ausmaß der Dominanz der institutionalisierten Akteure erstaunlich.

Über den Untersuchungszeitraum betrachtet fällt die Abhängigkeit der zivilgesellschaftlichen Akteure von der Tagesaktualität ihrer Themen auf (Abbildung 1). Die Salienz von politischen Akteuren ist im Zeitverlauf stabiler, und scheint vor allem von der Stärke der Parteien im Nationalrat und in den jeweiligen Landesregierungen abhängig zu sein (Abbildung 2). Akteure aus der Flüchtlingshilfe waren besonders im Jahr 2016 medial präsent (Ende der Flüchtlingskrise 2015 & „Schließung der Balkanroute“), sowie weniger ausgeprägt ab dem zweiten Quartal 2018 (Angriffe der Regierungsparteien auf die „Asylindustrie“, vgl. Kleindienst, 2019, p. 72ff; Simsa et al., 2019). Die Klimabewegung gewinnt ab dem 3. Quartal 2018 an medialer Aufmerksamkeit (Greta Thunbergs Schulstreiks initiieren die *Fridays for Future*-Bewegung). 2019 ist die Klimabewegung präsenter, ab 2020 wird die Berichterstattung über Akteure und Aktionen der Bewegung allerdings wieder seltener. Die Impfgegner\*innen-Bewegung, inklusive der Identitären, steht ab 2019 (Terroranschläge von Christchurch) und dann ab dem zweiten Quartal 2020 (Covid-Ausbruch) verstärkt im Licht der medialen Öffentlichkeit. In beinahe allen Quartalen ab 2019 sind die Impfgegner\*innen die mit Abstand präsenteste zivilgesellschaftliche Bewegung.

Die ÖVP ist unten den Parteien die am Abstand medial präsenteste (siehe Tabelle 3). So wird die ÖVP im Beobachtungszeitraum rund 100.000 Mal erwähnt, während die zweithäufigste Partei, die SPÖ, lediglich 65.000-mal vorkommt. Dies lässt sich einerseits dadurch erklären, dass die ÖVP zwischen 2016 und 2021 fast durchgehend Teil der Bundesregierung war. Darüber hinaus ist es auffällig, um wie viel häufiger als jede andere Parlamentspartei die ÖVP ab der Regierung Kurz II genannt wird (siehe Abbildung 2): In diesem Zeitraum wird die ÖVP rund doppelt so häufig genannt wie jede andere Partei. Während die Grünen, die SPÖ und die FPÖ in etwa 20% aller Artikel aus der Innenberichterstattung genannt werden, kommt die ÖVP in rund 40% aller Artikel vor.

An den Häufigkeiten der politischen Akteure in der Tageszeitung *Heute* fällt auf, dass Oppositionsparteien etwas häufiger erwähnt werden als in den anderen Tageszeitungen im Sample (siehe Abbildung 4). Insgesamt werden dort politische Parteien in der Innenpolitikberichterstattung leicht unterdurchschnittlich häufig erwähnt. Auch in der *Kleinen Zeitung* und der *Kronen Zeitung* werden politische Parteien unterdurchschnittlich häufig erwähnt (Abbildung 6 und Abbildung 8). Die Berichterstattung im *Kurier* hat sich im Beobachtungszeitraum deutlich verändert (Abbildung 10): Während der letzten Monate der Regierung Faymann und der ersten Phase der Regierung Kern hat der *Kurier* noch überdurchschnittlich häufig über Parteien berichtet. Seitdem ist der Anteil der Präsenz der Parteien in der Innenpolitikberichterstattung stetig zurückgegangen. Besonders selten werden die Grünen erwähnt. Ein ähnliches Bild zeichnet sich bei der *Presse* ab (Abbildung 14): Auch hier werden die politischen Parteien 2016-2018 überdurchschnittlich häufig erwähnt. Ab 2019 sinkt die Präsenz von politischen Parteien in der Berichterstattung der Presse insgesamt stark. Die *Oberösterreichischen Nachrichten* wiederum berichten unterdurchschnittlich häufig über politische Parteien, wobei deren Präsenz in

Wahlkampfzeiten und rund um Wahlen deutlich ansteigt (Abbildung 12). Im *Standard* sind politische Parteien insgesamt stark überdurchschnittlich präsent (Abbildung 16). Alle Parteien sind in etwa gleich stark präsent, lediglich die Grünen unterliegen großen Schwankungen: So sind sie während der Regierungszeit Kern in der Berichterstattung stark präsent, dafür in der Regierungszeit Kurz I (als die Partei nicht im Nationalrat vertreten war) unterrepräsentiert. Die *Tiroler Tageszeitung* und die *Vorarlberger Nachrichten* erwähnen Parteien überdurchschnittlich häufig in der Berichterstattung (Abbildung 18 und Abbildung 20). In absoluten Zahlen wird die ÖVP am häufigsten genannt, aber auch die Grünen kommen ab 2018 in den *Oberösterreichischen Nachrichten* relativ häufig vor.

Akteur	Anzahl Artikel mit Akteur
Klimabewegung	1.918
Flüchtlingshilfe	1.981
Impf-Gegner*innen und Identitäre	3.011
Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ)	63.002
Die Grünen	44.960
NEOS	7.889
Österreichische Volkspartei (ÖVP)	101.417
Sozialdemokratische Partei Österreichs (SPÖ)	65.208

Tabelle 3: Häufigkeit der Nennung von zivilgesellschaftlichen und politischen Akteuren im Korpus



### 3.1.2. Jährliche Saliens pro Medium

Abbildung 1: Häufigkeit der Nennung von zivilgesellschaftlichen Akteuren in Innenpolitikartikeln über die Zeit

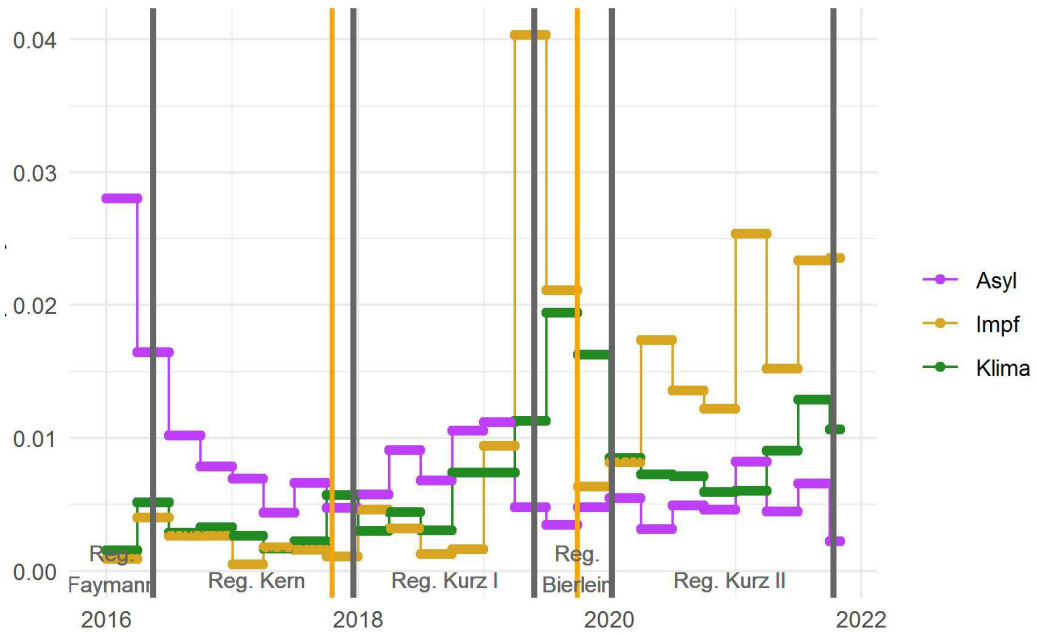


Abbildung 2: Häufigkeit der Nennung von politischen Parteien (nach Parteifarben) in Innenpolitikartikeln über die Zeit

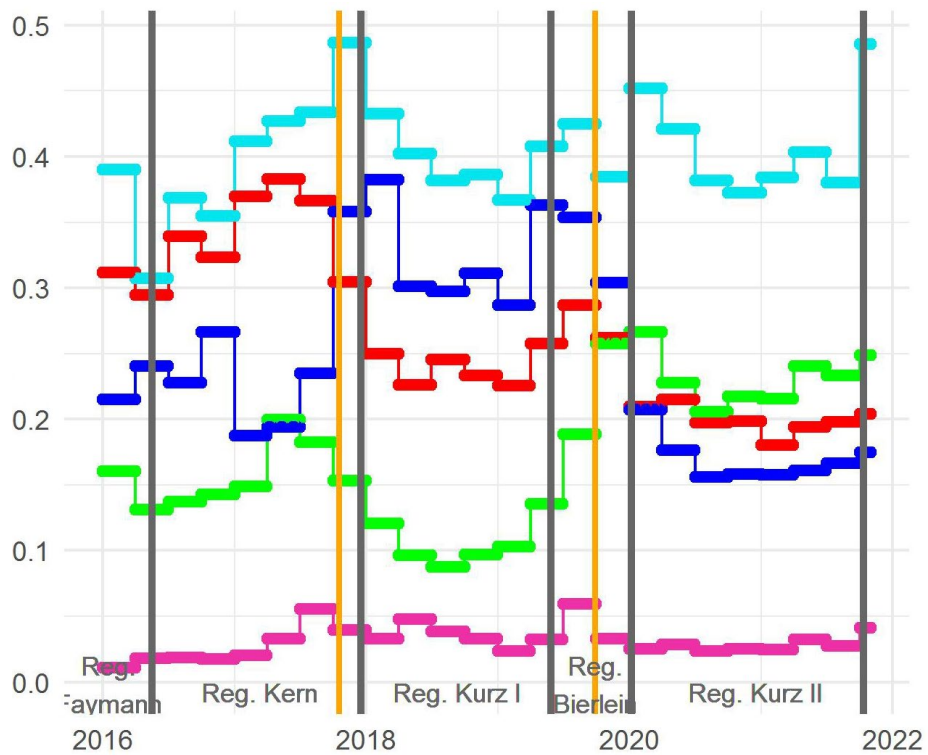




Abbildung 3: Häufigkeit der Nennung von politischen Parteien in Artikeln der Zeitung HEUTE

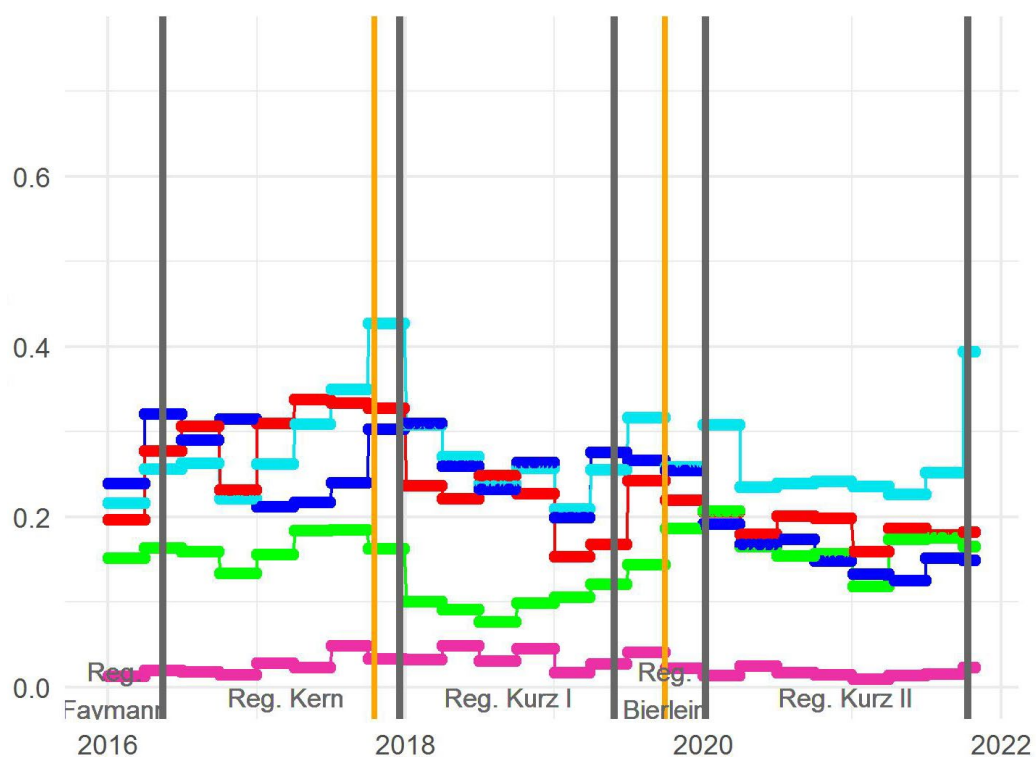


Abbildung 4: Relative Häufigkeit (im Vergleich mit Gesamtkorpus) der Nennung von politischen Parteien in Artikeln der Zeitung HEUTE

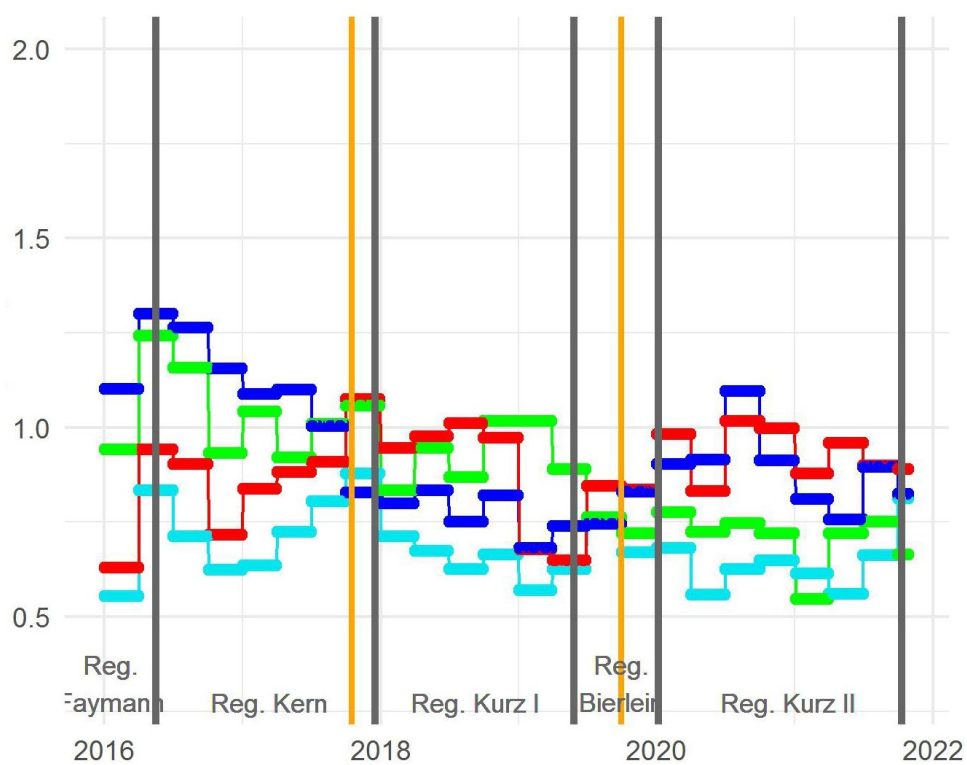


Abbildung 5: Häufigkeit der Nennung von politischen Parteien in Artikeln der Kleinen Zeitung

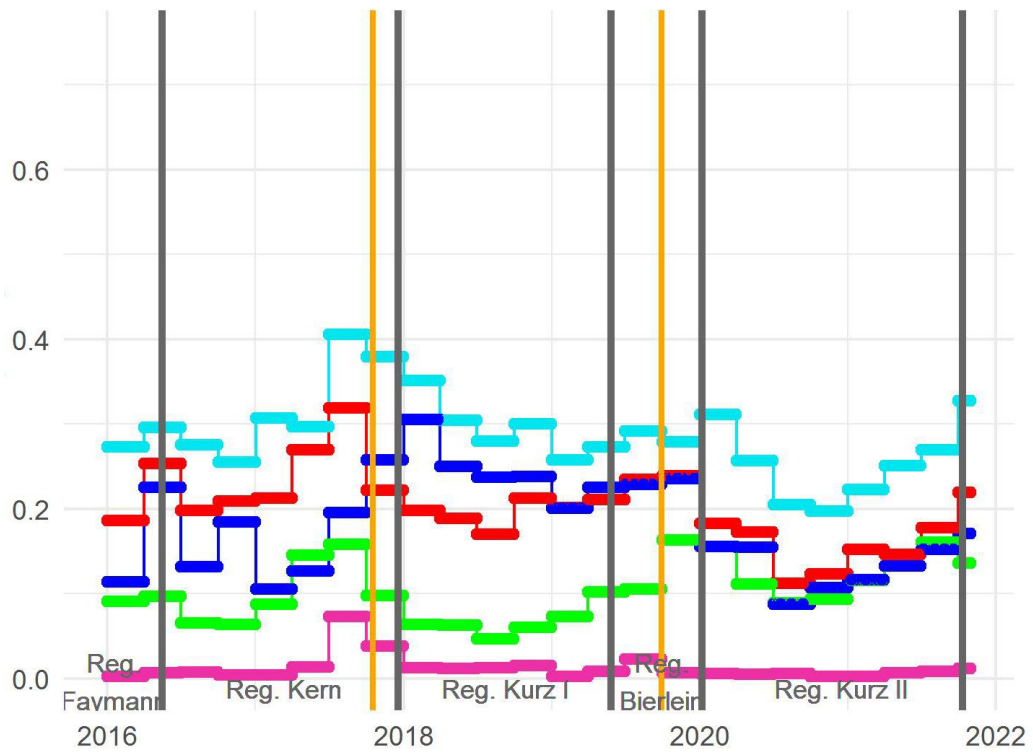


Abbildung 6: Relative Häufigkeit (im Vergleich mit Gesamtkorpus) der Nennung von politischen Parteien in Artikeln der Kleinen Zeitung

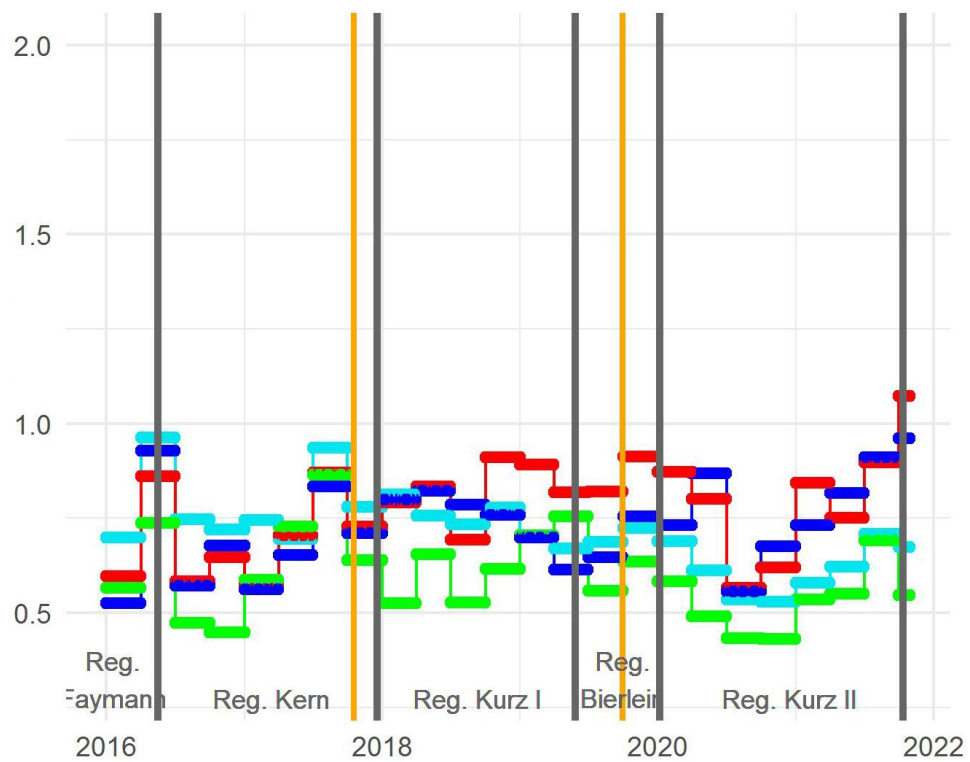


Abbildung 7: Häufigkeit der Nennung von politischen Parteien in Artikeln der Kronen Zeitung

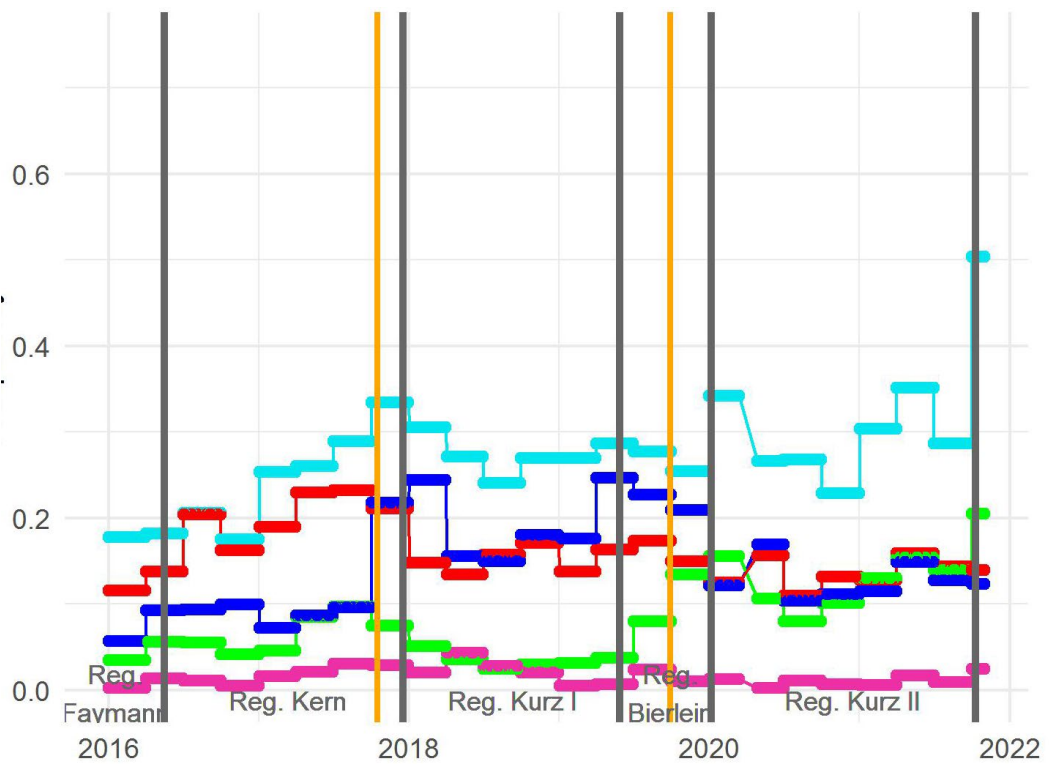


Abbildung 8: Relative Häufigkeit (im Vergleich mit Gesamtkorpus) der Nennung von politischen Parteien in Artikeln der Kronen Zeitung

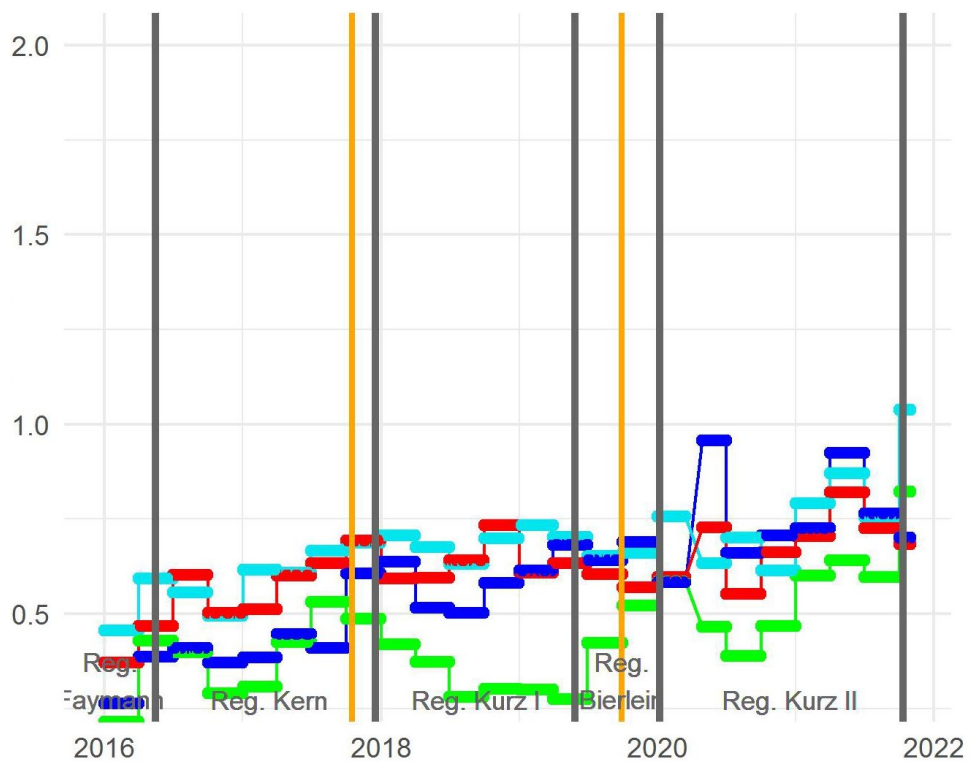


Abbildung 9: Häufigkeit der Nennung von politischen Parteien in Artikeln des Kurier

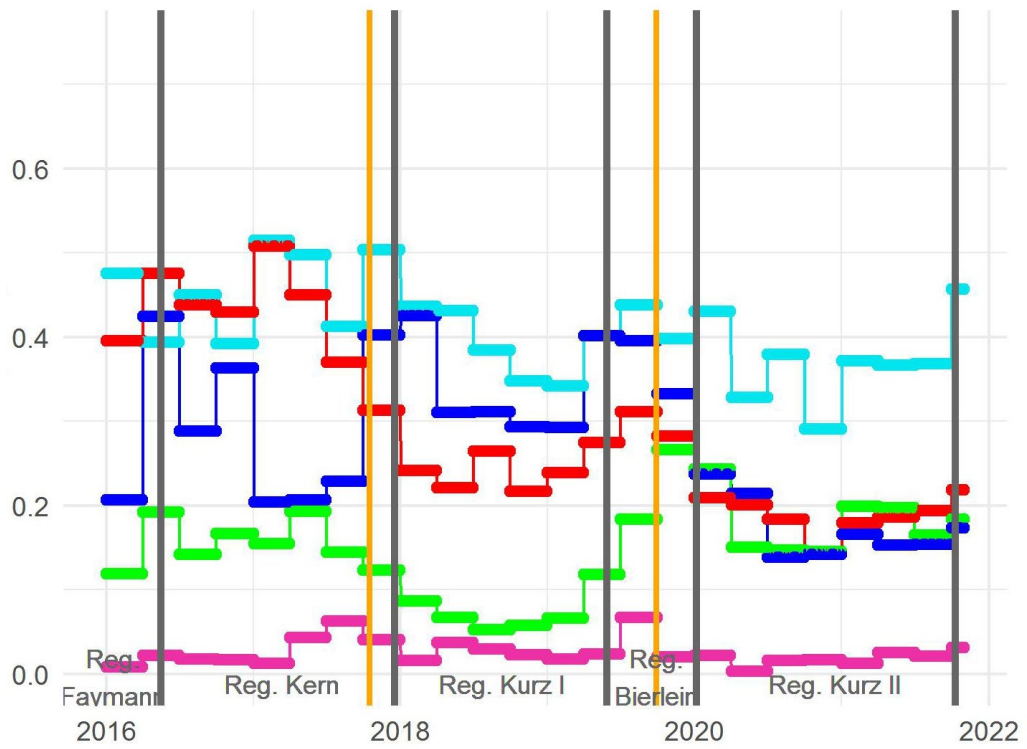


Abbildung 10: Relative Häufigkeit (im Vergleich mit Gesamtkorpus) der Nennung von politischen Parteien in Artikeln des Kurier

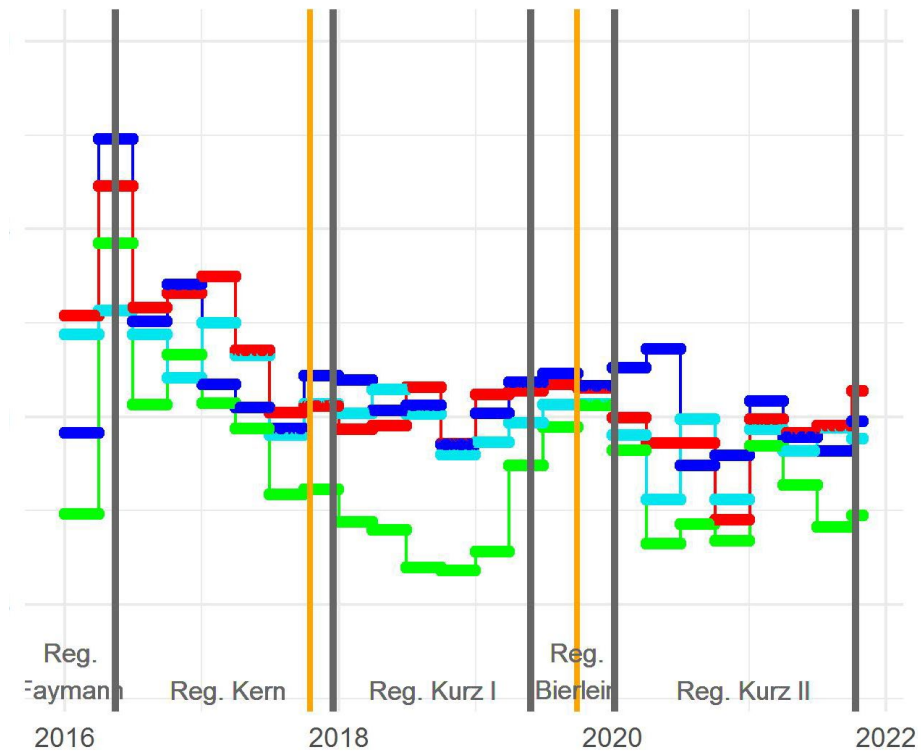


Abbildung 11: Häufigkeit der Nennung von politischen Parteien in Artikeln der Oberösterreichischen Nachrichten

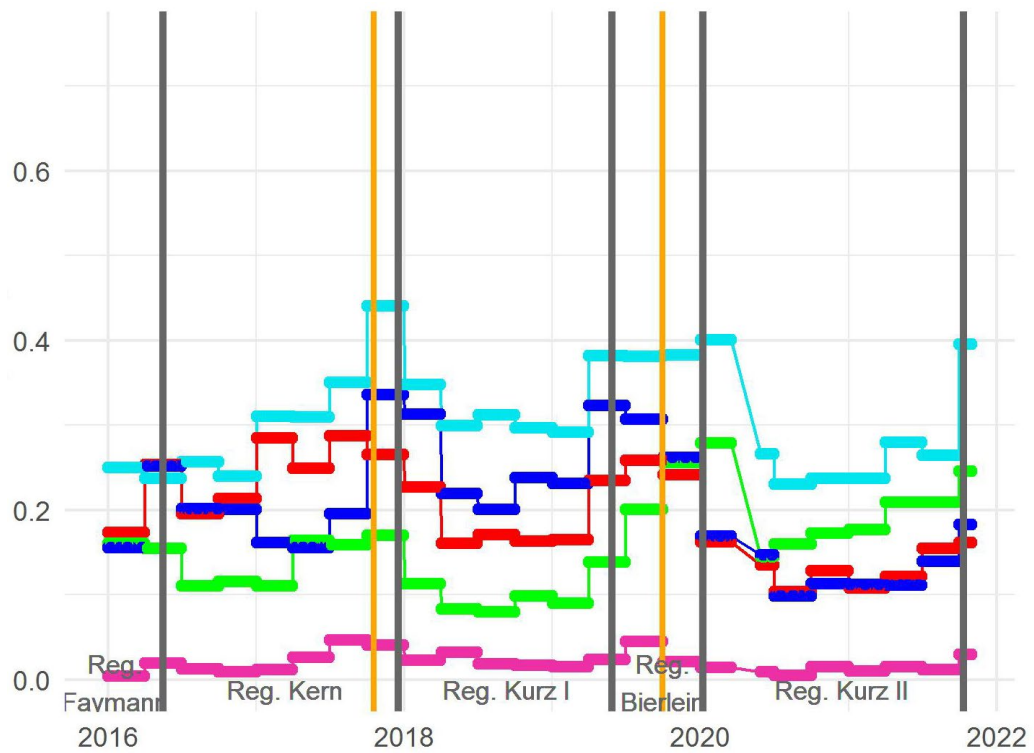


Abbildung 12: Relative Häufigkeit (im Vergleich mit Gesamtkorpus) der Nennung von politischen Parteien in Artikeln der Oberösterreichischen Nachrichten

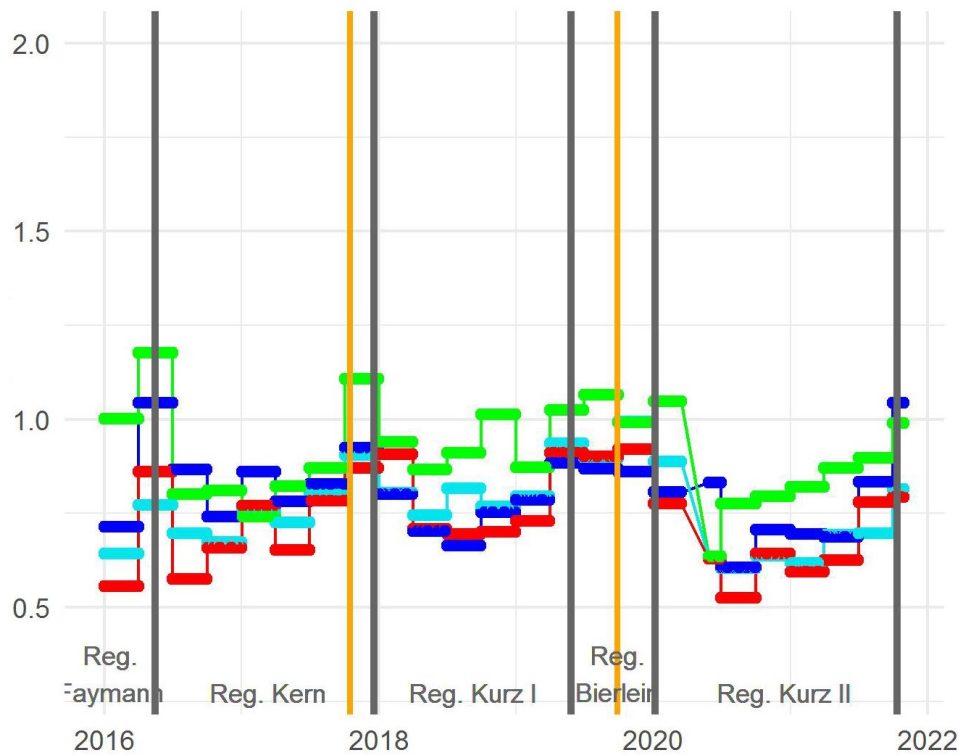


Abbildung 13: Häufigkeit der Nennung von politischen Parteien in Artikeln der Presse

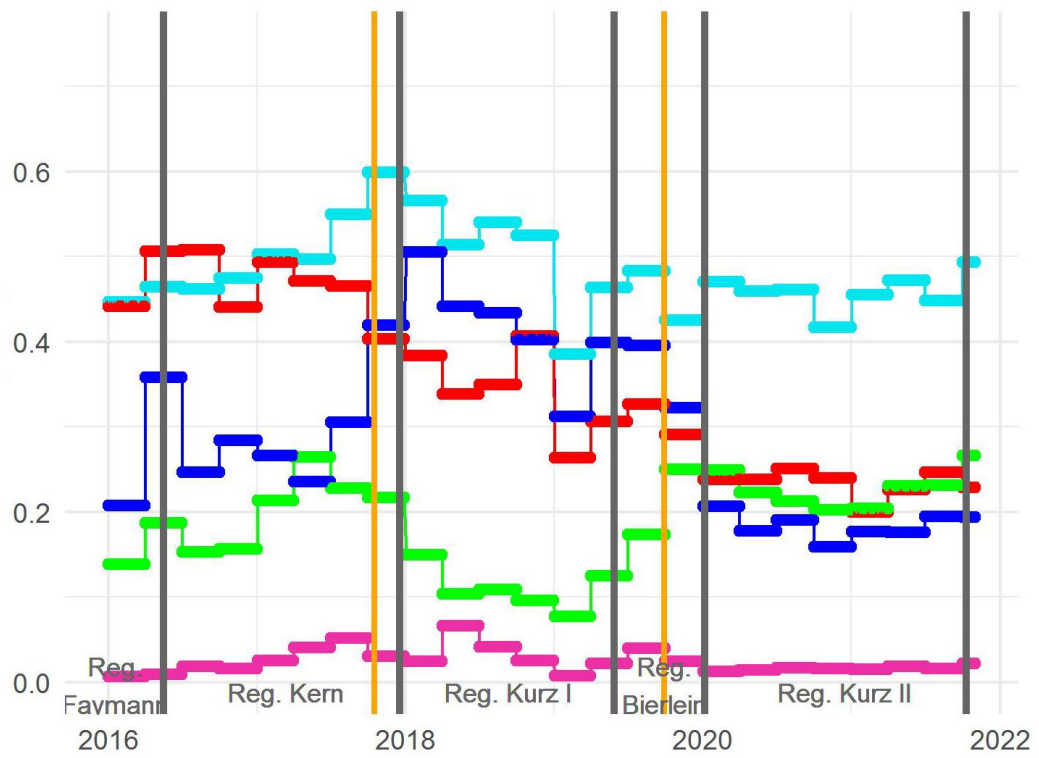


Abbildung 14: Relative Häufigkeit (im Vergleich mit Gesamtkorpus) der Nennung von politischen Parteien in Artikeln der Presse

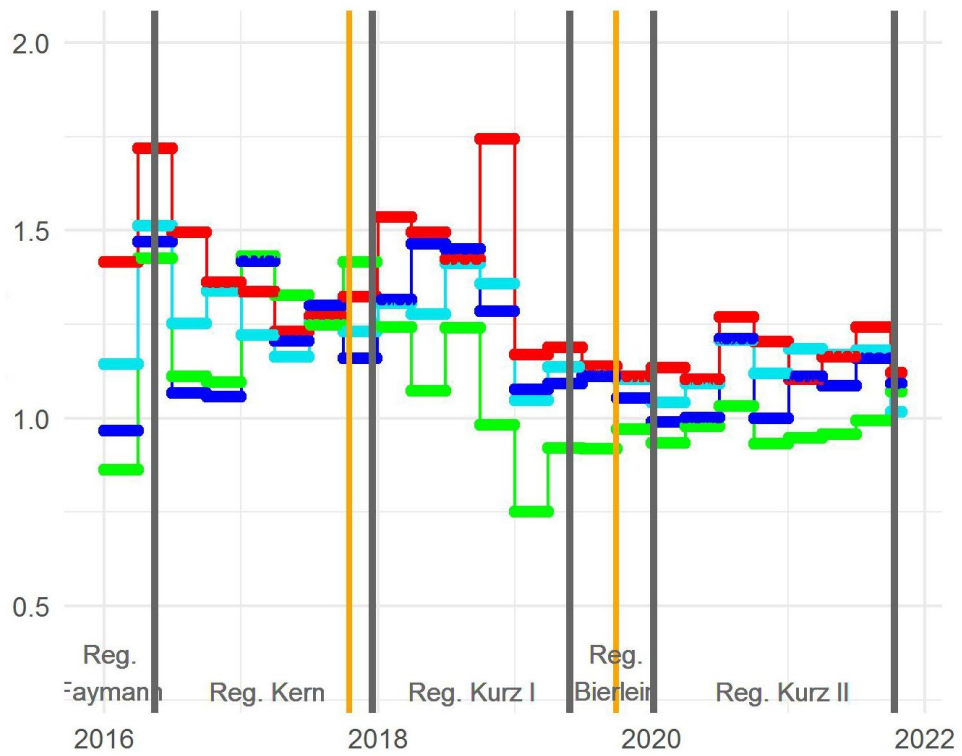


Abbildung 15: Häufigkeit der Nennung von politischen Parteien in Artikeln des Standard

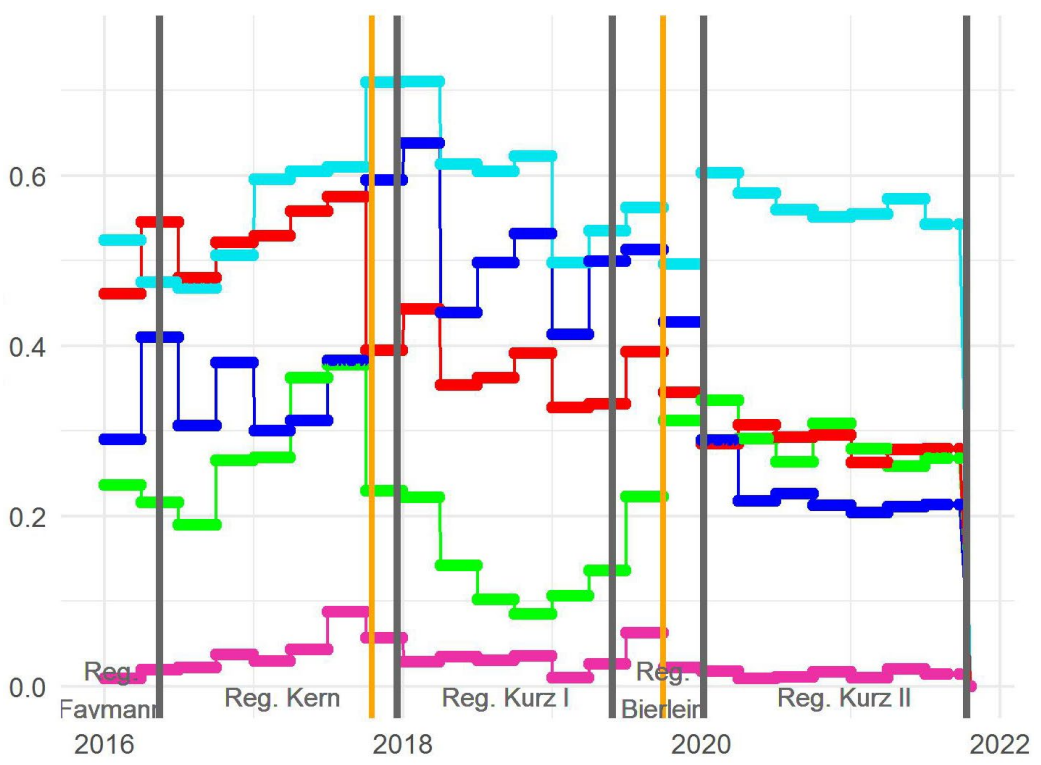


Abbildung 16: Relative Häufigkeit (im Vergleich mit Gesamtkorpus) der Nennung von politischen Parteien in Artikeln des Standard

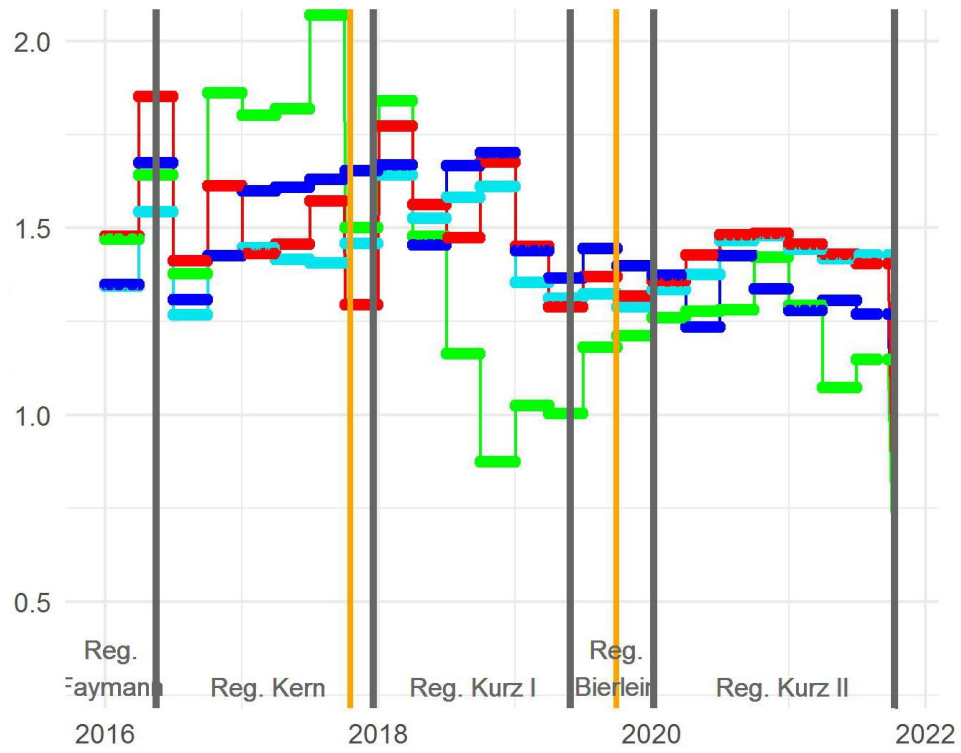




Abbildung 17: Häufigkeit der Nennung von politischen Parteien in Artikeln der Tiroler Tageszeitung

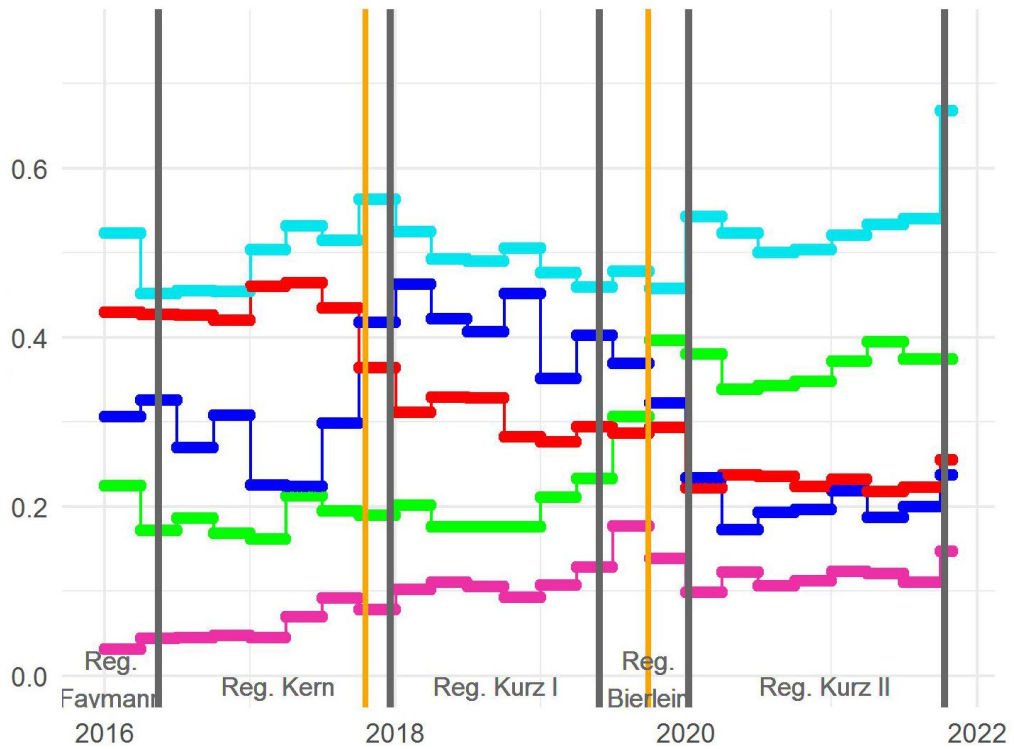


Abbildung 18: Relative Häufigkeit (im Vergleich mit Gesamtkorpus) der Nennung von politischen Parteien in Artikeln der Tiroler Tageszeitung

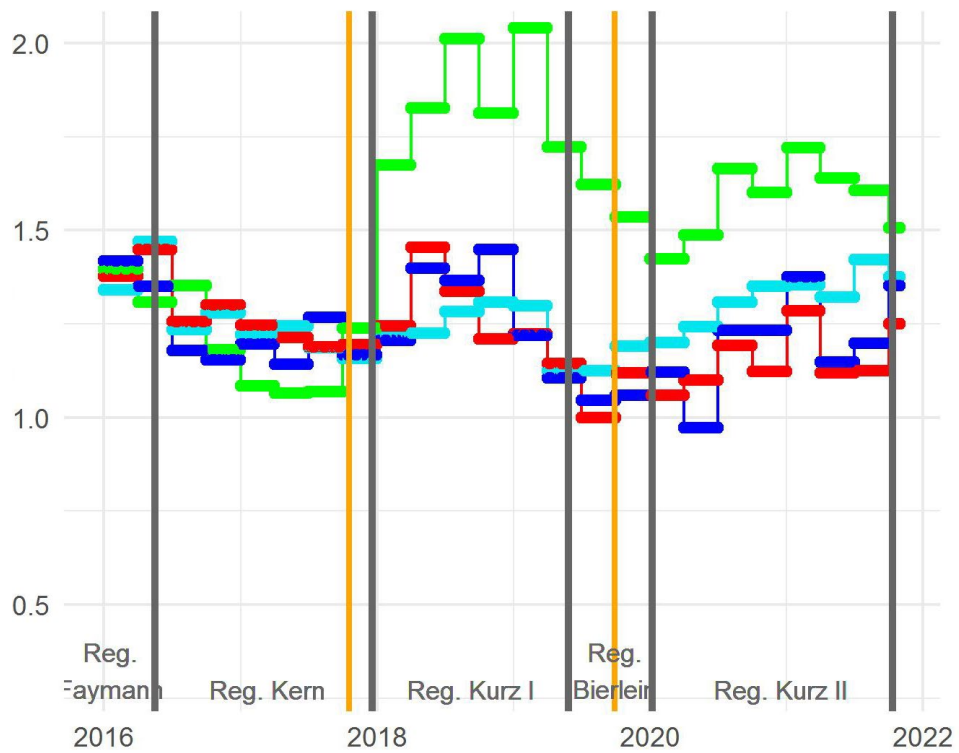




Abbildung 19: Häufigkeit der Nennung von politischen Parteien in Artikeln den Vorarlberger Nachrichten

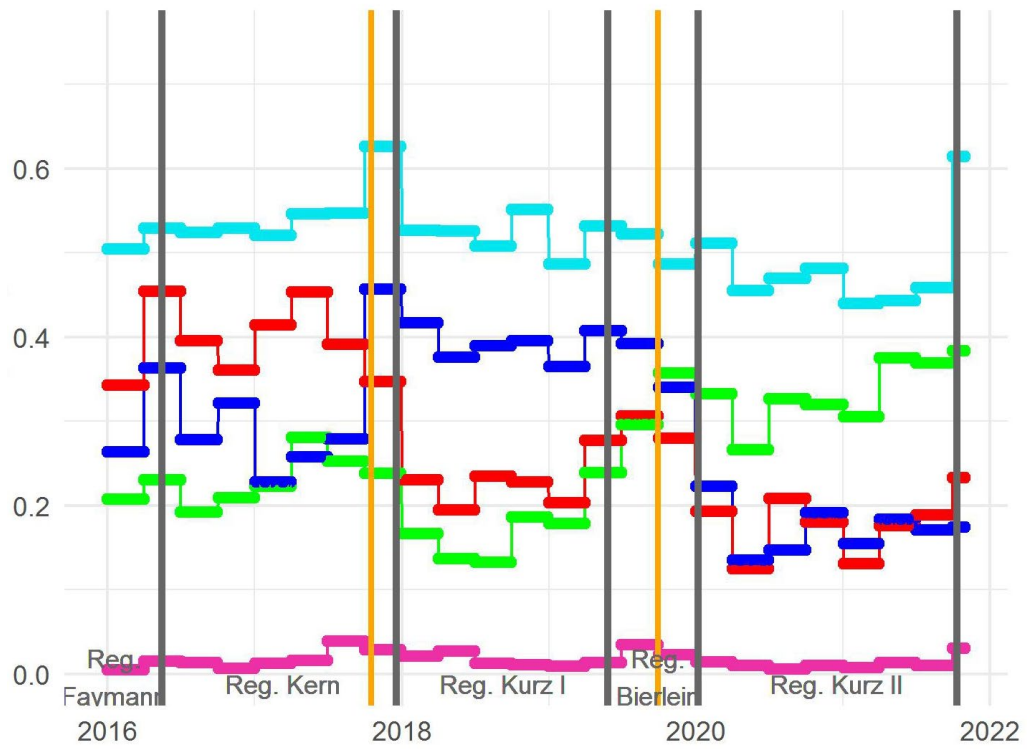
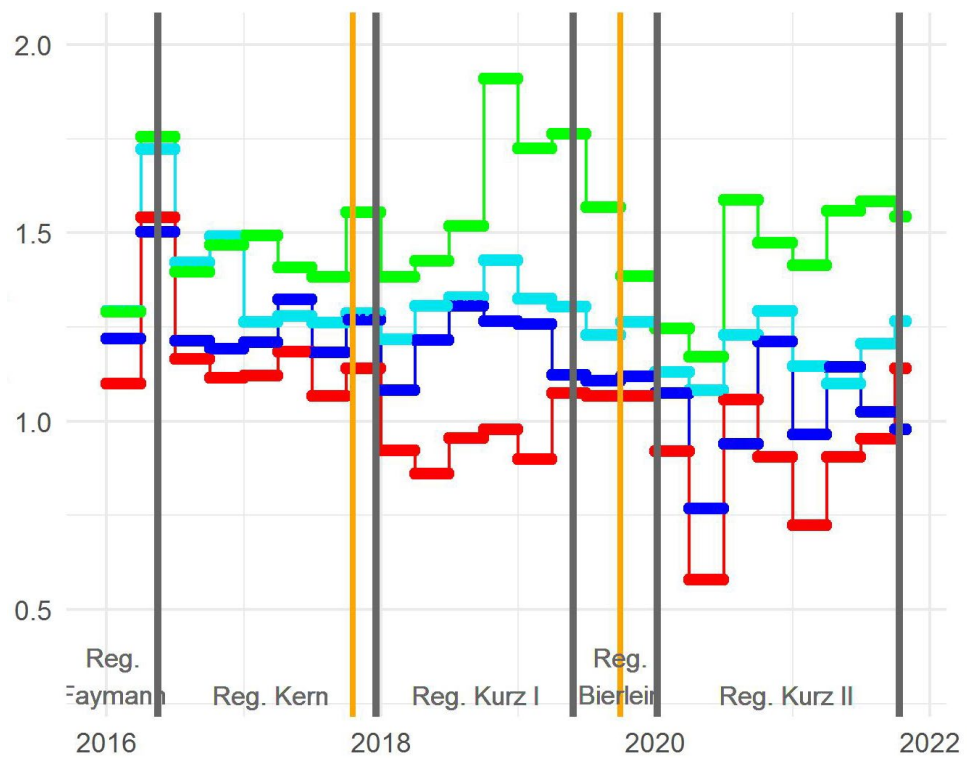


Abbildung 20: Relative Häufigkeit (im Vergleich mit Gesamtkorpus) der Nennung von politischen Parteien in Artikeln den Vorarlberger Nachrichten



## 3.2. Sentiment

### 3.2.1. Sentiment der Berichterstattung

Eine Analyse der positiven und negativen Konnotationen der Berichterstattung über zivilgesellschaftliche und politische Akteure zeigt, dass die Artikel über zivilgesellschaftliche Akteure deutlich höhere Varianz über die Zeit aufweisen (Abbildung 21 und Abbildung 22): Während die Konnotation der Artikel über Parteien (mit Ausnahme FPÖ unter Kurz II) im Schnitt leicht positiv ist, ist die Berichterstattung über zivilgesellschaftliche Akteure sowohl im positiven als auch im negativen Sinne stärker polarisiert. So ist etwa die Berichterstattung über die Klimabewegung zwischen 2016 und 2017 phasenweise sehr negativ, danach aber (ab Mitte 2018) im Schnitt positiver als die Berichterstattung über alle anderen Akteure (Tabellen 4, 5 und 6). Klar negativ ist die Berichterstattung über die Flüchtlingshilfe (Tabelle 5 und Tabelle 6), insbesondere in der Legislaturperiode Kurz I (vgl. Kleindienst, 2019; Simsa et al., 2019). Am negativsten im Vergleich aller Akteure ist die Berichterstattung über Impfgegner\*innen und Identitäre – die Wortwahl rund um diesen Akteur weist in beinahe allen untersuchten Zeitungen das negativste Sentiment auf (Tabelle 4 und Tabelle 5).

Bemerkenswert ist, dass die Berichterstattung in Zusammenhang mit zivilgesellschaftlichen Akteuren signifikant positiver sein kann, wenn auch etablierte politische Akteure im selben Artikel genannt werden: So ist die Tonalität in Berichten über die Klimabewegung positiver, wenn auch die ÖVP oder die Grünen im selben Artikel genannt werden. Die Berichterstattung über die Impfgegner\*innen und Identitären ist auch positiver, wenn die Grünen im selben Artikel erwähnt werden (Tabelle 6). Im Vergleich der Zeitungen fällt auf, dass *Heute* und die *OOEN* positiver in Zusammenhang mit den Impfgegner\*innen und Identitären, aber negativer über die Flüchtlingshilfe berichten als die anderen untersuchten Zeitungen (Tabelle 4).

Im Vergleich der politischen Parteien weist die Berichterstattung rund um die Grünen – vor allem ab 2018 – die im Schnitt positivste Konnotation auf (Abbildung 22 und Tabellen 4 und Tabelle 5 im Anhang). Demgegenüber ist die Berichterstattung in Zusammenhang mit der FPÖ am negativsten (ibid.). Ein Vergleich der Zeitungen zeigt, dass die *Vorarlberger Nachrichten* gefolgt von *Heute* grundsätzlich positiveres Vokabular in der Innenpolitikberichterstattung verwenden. Am negativsten ist die Berichterstattung der *Kleinen Zeitung* und der *Presse*. Die meisten Zeitungen schreiben am positivsten im Zusammenhang mit den Grünen und der Klimabewegung, und am negativsten in Zusammenhang mit der Flüchtlingshilfe und den Impfgegner\*innen und Identitären (Tabelle 4). Eine Ausnahme bildet *Heute*, die am positivsten in Zusammenhang mit der SPÖ berichtet.

Abbildung 21: Sentiments in Zusammenhang mit zivilgesellschaftlichen Akteuren im Gesamtkorpus

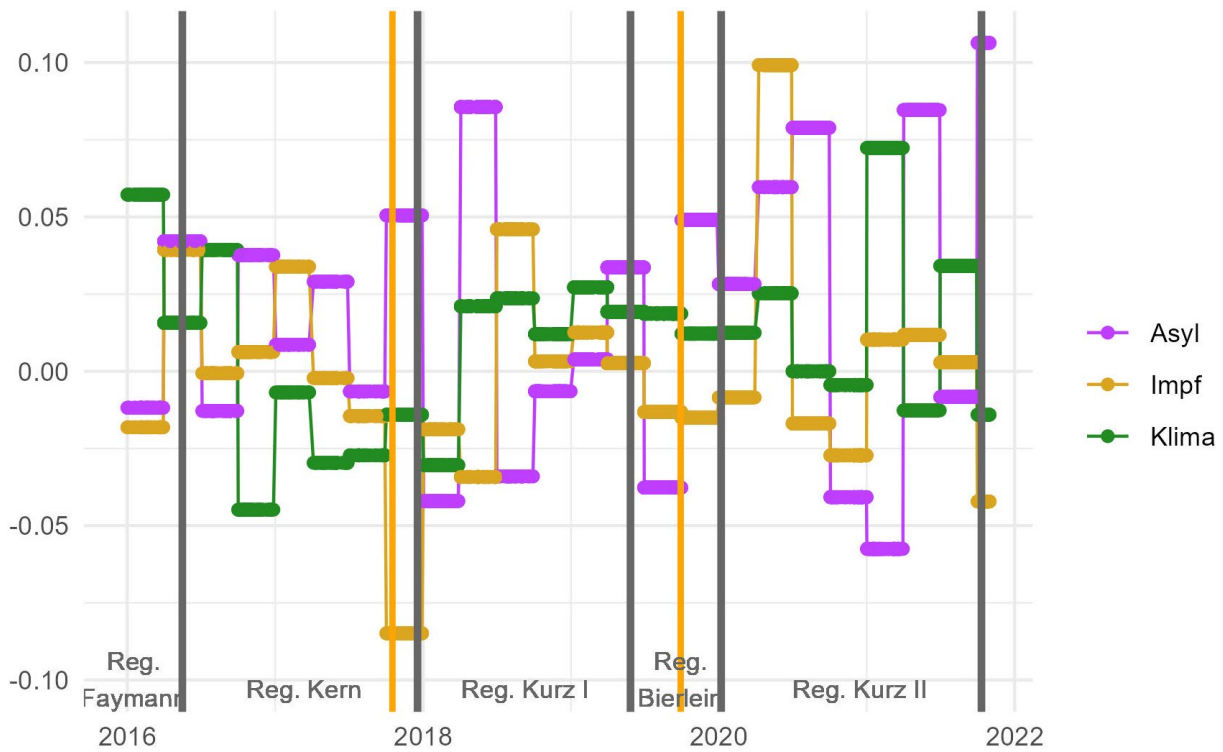
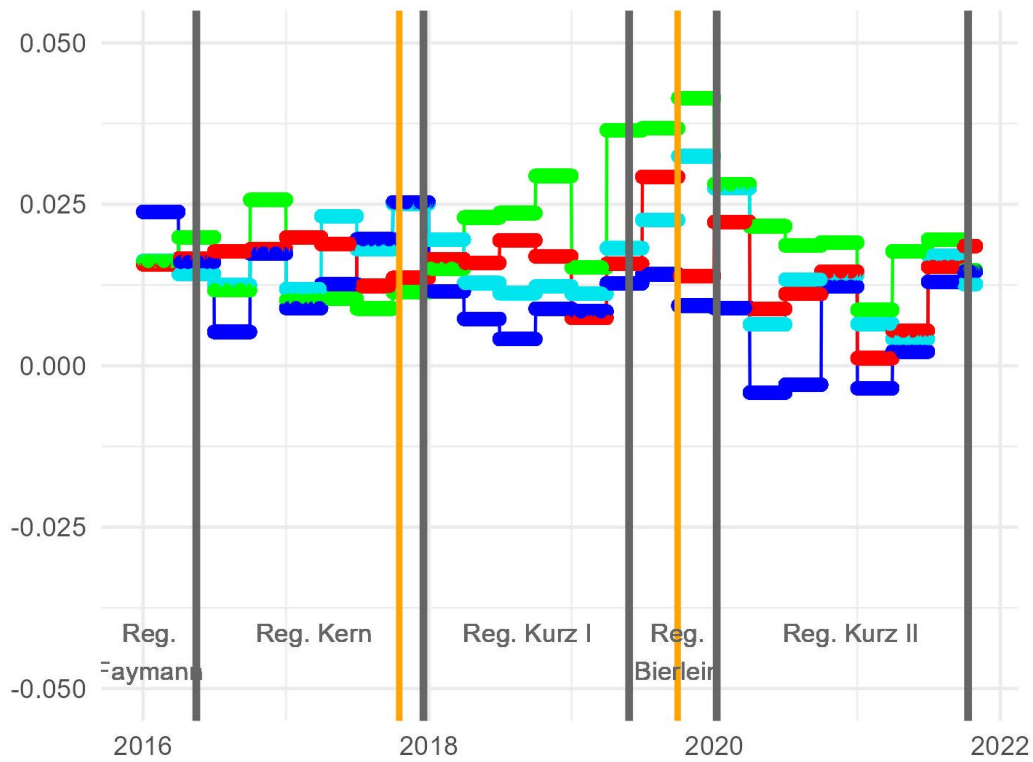


Abbildung 22: Sentiments in Zusammenhang mit politischen Akteuren im Gesamtkorpus



Zeitung	ÖVP	SPÖ	FPÖ	Grüne	Klima.	Impf.	Asyl.
Heute	0.022	0.024	0.019	0.022	0.006	0.008	0.002
Kleine Zeitung	0.012	0.013	0.010	0.018	0.027	-0.006	0.006
Kronen Zeitung	0.013	0.014	0.011	0.022	0.017	-0.014	0.005
Kurier	0.017	0.017	0.013	0.021	0.018	-0.002	0.005
Oberösterreichische Nachrichten (OOEN)	0.018	0.018	0.016	0.020	0.022	0.000	-0.007
Die Presse	0.013	0.014	0.011	0.017	0.019	0.002	0.008
Der Standard	0.012	0.013	0.012	0.017	0.024	0.001	0.004
Tiroler Tageszeitung (TT)	0.017	0.017	0.014	0.021	0.015	-0.005	0.005
Vorarlberger Nachrichten (VN)	0.025	0.027	0.021	0.030	0.022	0.000	0.018

Tabelle 4: Durchschnittliche Sentiments politischer Akteure je Zeitung (Grün = Positivstes Sentiment je Zeitung; Violett = negativstes Sentiment je Zeitung)

### 3.2.2. Sentiment in Regierungsperioden

In der Folge fassen wir das Sentiment der Berichterstattung über die Parteien<sup>5</sup> in den einzelnen Tageszeitungen in Graphiken zusammen. Wir unterscheiden dabei in der Zeitachse zwischen den Regierungsperioden.

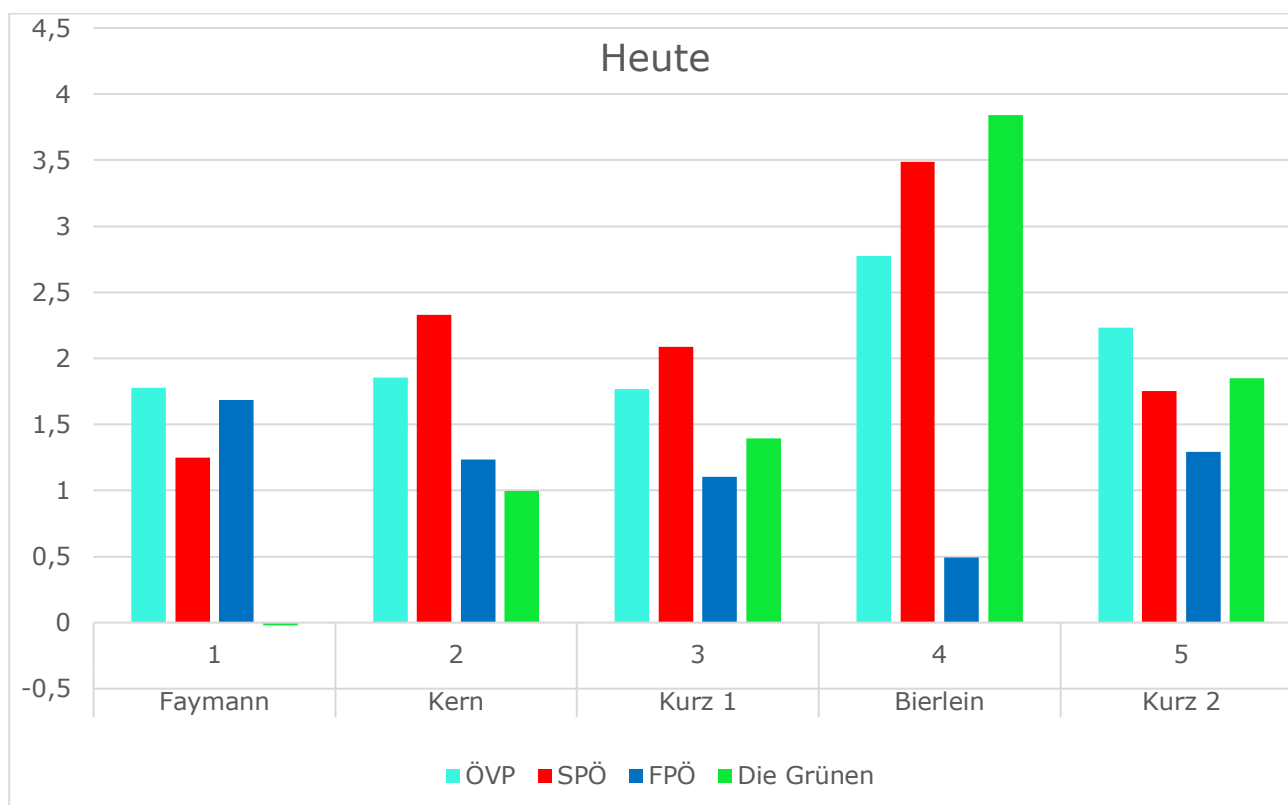


Abbildung 23: Entwicklung des Sentiments für die politischen Parteien in der Tageszeitung Heute

In der Berichterstattung von *Heute* fällt das überwiegend positive Sentiment zur SPÖ auf, das erst 2020 bis

<sup>5</sup> Veränderungen im Sentiment der zivilgesellschaftlichen Akteure innerhalb der einzelnen Zeitungen werden nicht ausgewiesen, da diese aufgrund der geringen Fallzahl nicht statistisch signifikant wären.

2022 sinkt. In dieser Periode verschlechtert sich freilich das Sentiment für alle Parteien, mit Ausnahme der FPÖ.

In der *Kleinen Zeitung* wird – mit Ausnahme der Zeit während der Regierung Kurz I – am positivsten über die Grünen berichtet (Abbildung 24). Die Berichterstattung über die ÖVP war während der Regierung Faymann negativ, dann stieg das positive Sentiment bis zum Übergang zur Regierung Kurz II an, um in der Folge deutlich zu sinken. In den betrachteten Zeitraum (2016-2021) verschlechterte sich das Sentiment in den Berichten, in denen die FPÖ genannt wurde.

Für die *Kronen Zeitung* (Abbildung 25) zeigt sich folgendes Bild: Mit Ausnahme der kurzen Periode der Regierung Bierlein nimmt die positive Konnotation der ÖVP-Berichte ab. Seit dieser Phase befinden sich die Grünen in der Krone-Berichterstattung im positivsten Sentiment-Umfeld. Zwischen 2020 und 2022 wird über die FPÖ und die SPÖ tendenziell negativ berichtet.

Ein anderes Bild zeichnet sich beim *Kurier* (Abbildung 26): Bis 2018 befindet sich dort die FPÖ im best-konnotierten Diskursumfeld, danach bis 2022 gilt das für die Grünen. Bei SPÖ und ÖVP sind keine Muster erkennbar. Der Ibiza-Skandal und die anschließende unabhängige Regierung Bierlein bringt die ÖVP freilich in ein positives Umfeld. Zwischen 2020 und 2022 wird das Sentimentumfeld der FPÖ negativer, was mit der COVID-Berichterstattung zusammenhängen kann.

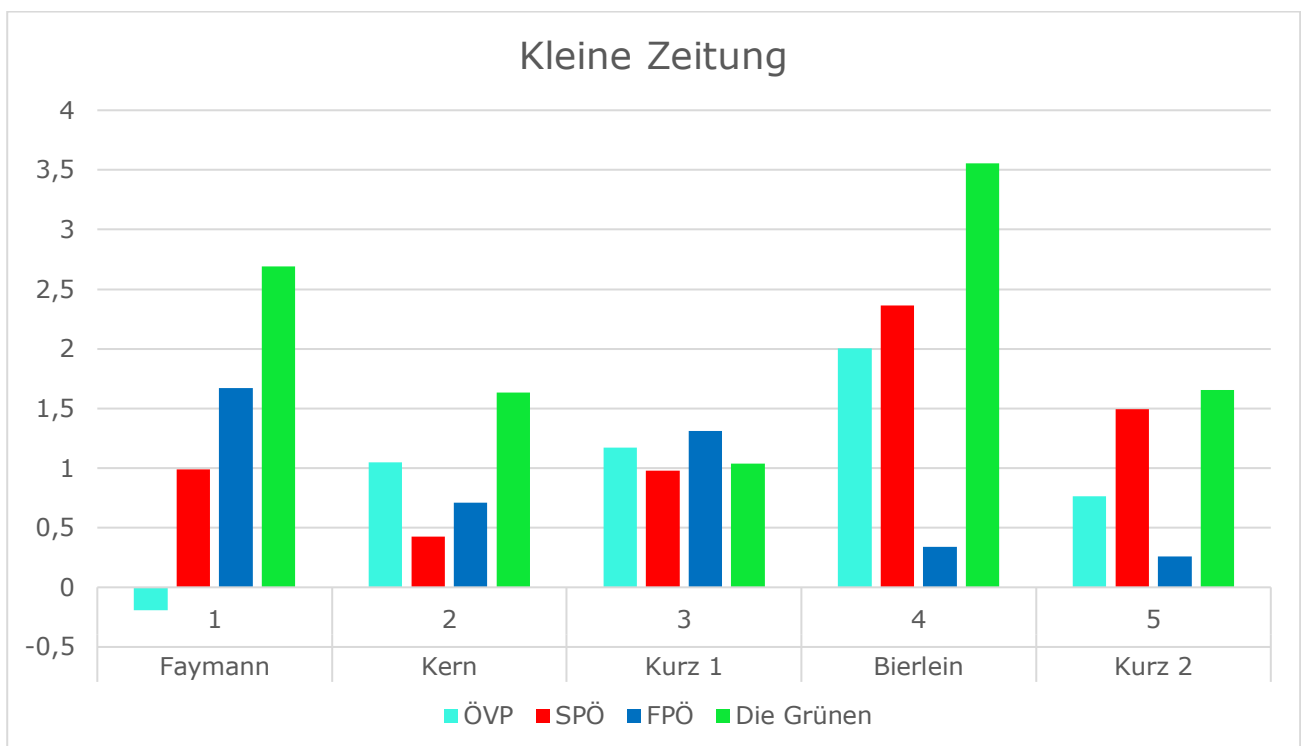


Abbildung 24: Entwicklung des Sentiments für die politischen Parteien in der Kleinen Zeitung

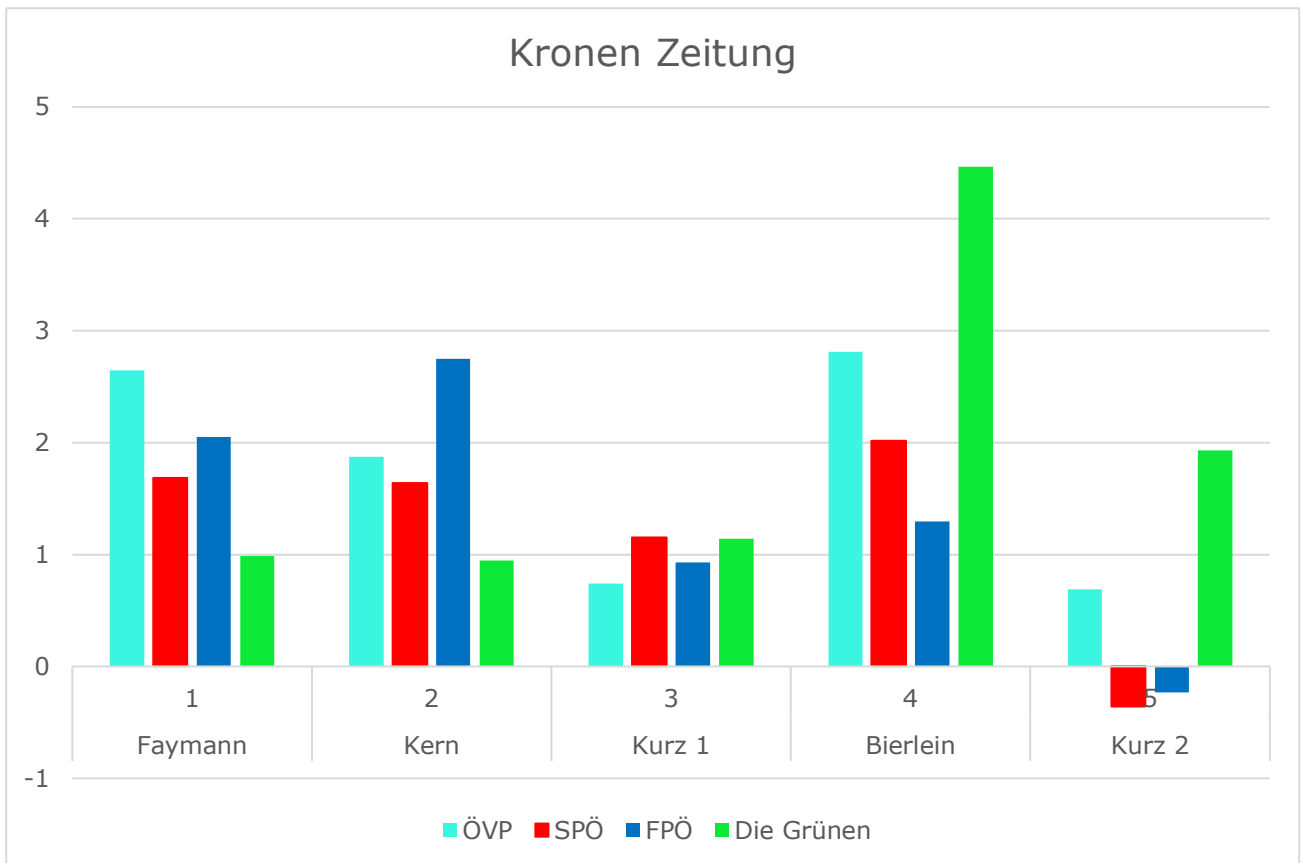


Abbildung 25: Entwicklung des Sentiments für die politischen Parteien in der Kronenzeitung

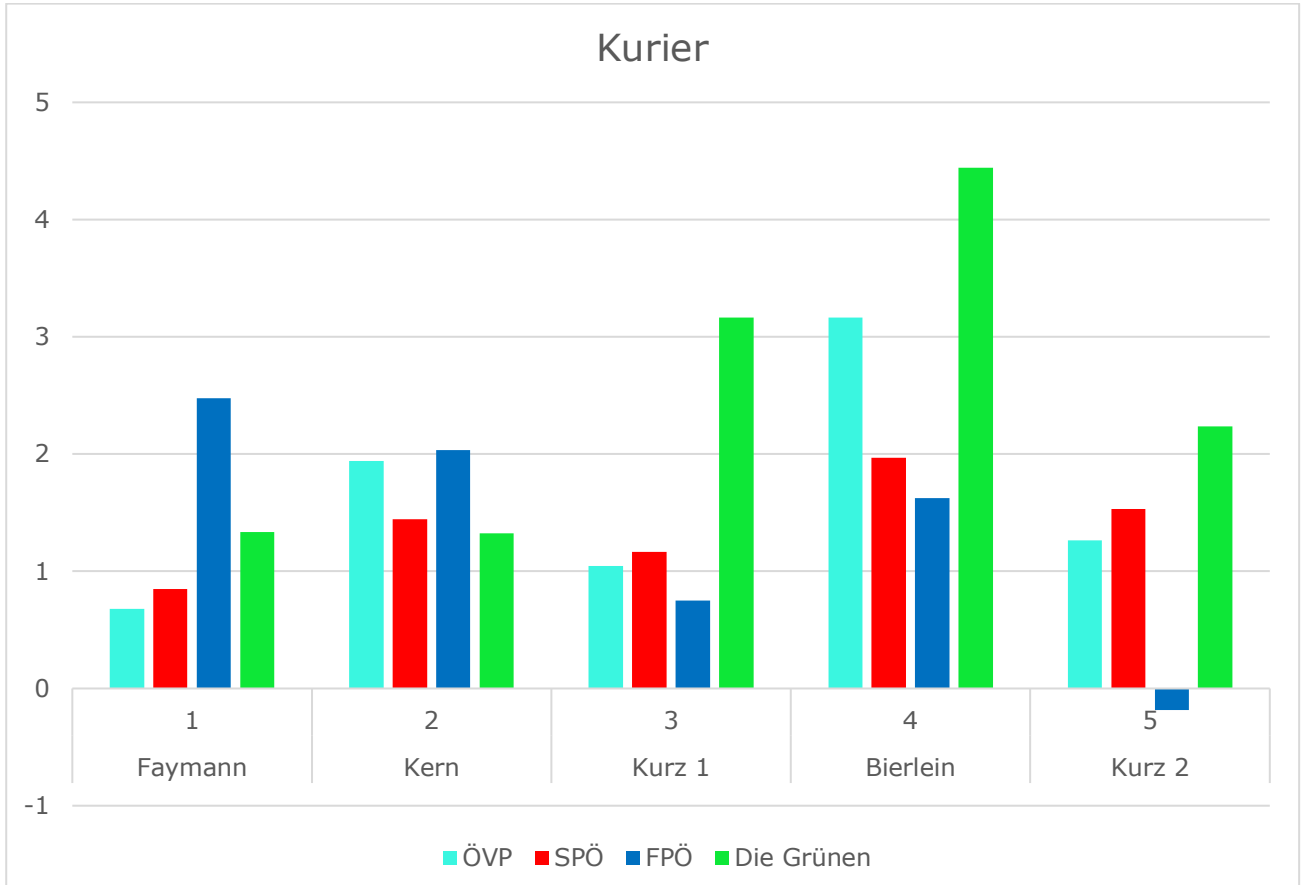


Abbildung 26: Entwicklung des Sentiments für die politischen Parteien im Kurier

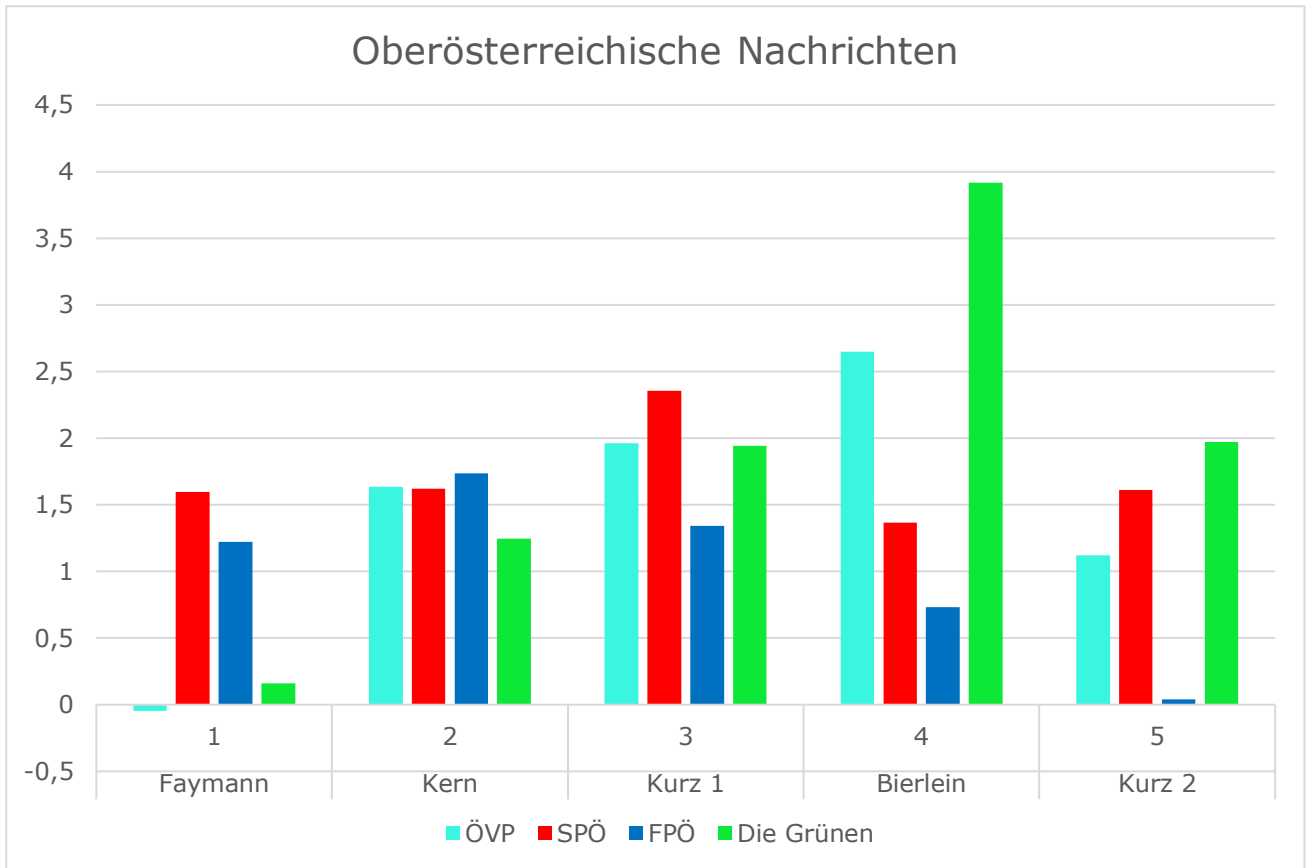


Abbildung 27: Entwicklung des Sentiments für die politischen Parteien in den Oberösterreichischen Nachrichten

In den OOEN wurde 2016 nur über die SPÖ und die FPÖ klar mit positivem Sentiment berichtet, danach bis 2019 über alle Parteien und 2020 bis 2021 vor allem über die SPÖ und die Grünen. Die Werte für ÖVP-Berichte waren während und kurz nach der Regierung Kurz I die besten, dann mit 2020 finden sich die Grünen im positivsten Sentiment-Umfeld.

Abbildung 28 zeigt dann, dass bei der Berichterstattung der *Presse* zum einen die ÖVP kontinuierlich in positivem Sentiment-Umfeld aufscheint, was mit etwas mehr Schwankung auch für die SPÖ gilt. Die positive Konnotation der FPÖ-Berichte gehen mit Beginn ihrer Regierungsbeteiligung unter Kurz I deutlich zurück, und gleichzeitig werden die Grünen ab 2018 deutlich positiver getönt.

Im *Standard* sind die Grünen immer am positivsten konnotiert, nur während der Regierung Kern waren die Sentiments für die ÖVP und die FPÖ besser. Danach zeigt sich wieder das gleiche Bild wie 2016 (Abbildung 29): Am positivsten die Grünen, gefolgt von der ÖVP, dahinter die SPÖ und abgeschlagen, aber immer noch eindeutig positiv die FPÖ.

Im Westen gibt es dann Neues: Sowohl die *Tiroler Tageszeitung* (Abbildung 30) als auch die *Vorarlberger Nachrichten* (Abbildung 31) berichten über alle Parteien in einem durchschnittlich positiveren Sentiment-Kontext. Die Werte liegen für fast alle Parteien in fast allen Perioden bei beiden West-Tageszeitungen besser als bspw. bei Standard, Presse, Kurier und OOEN. Die TT bevorzugt genauso wie die VN seit Kurz I die Grünen. ÖVP und SPÖ liegen bei beiden Tageszeitungen sentimentsmäßig fast gleichauf im deutlich positiven Bereich. Die FPÖ verzeichnet bei der TT eine kontinuierlichen Sentiments-Abstieg und kommt unter Kurz II in den negativen Bereich, in den VN liegt sie über die Zeit stabil, aber negativer als die anderen Parteien.

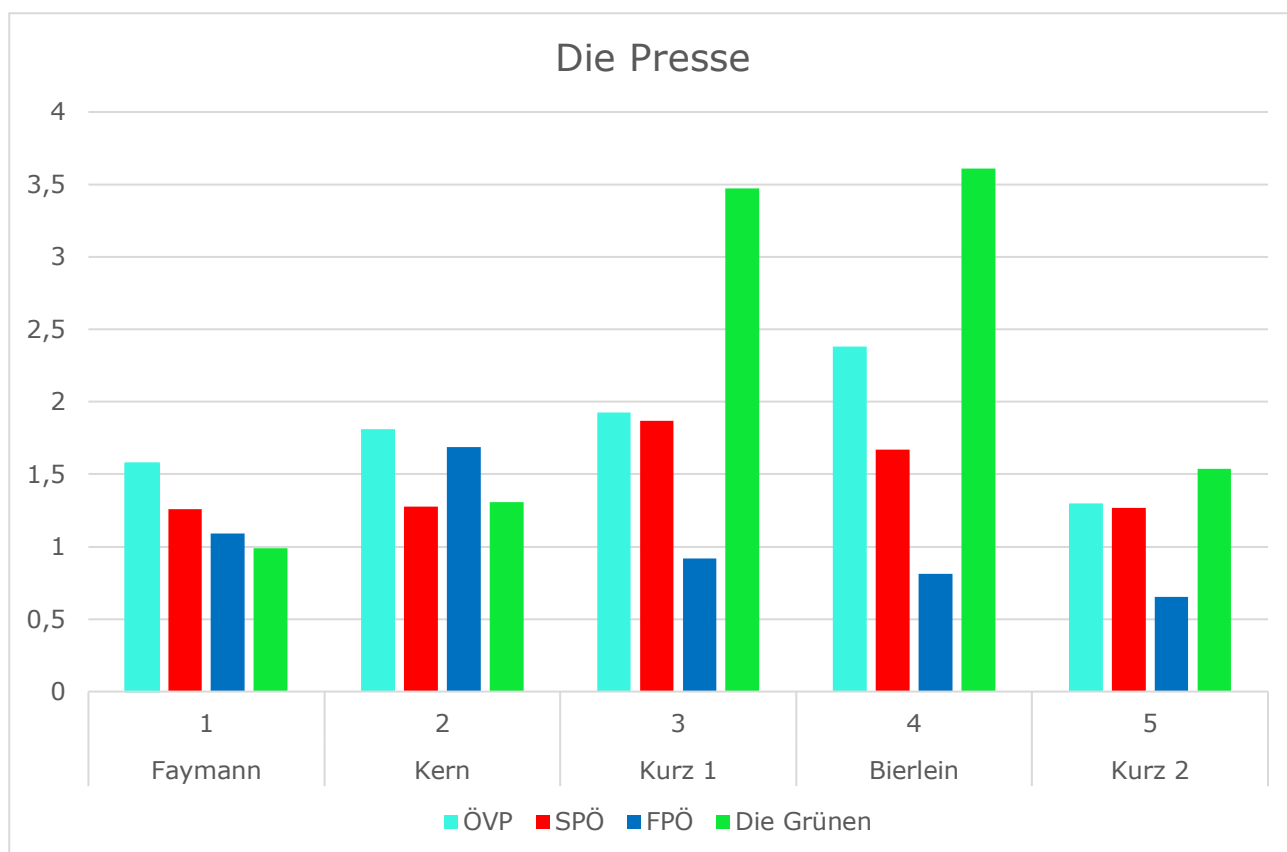


Abbildung 28: Entwicklung des Sentiments für die politischen Parteien in der Presse

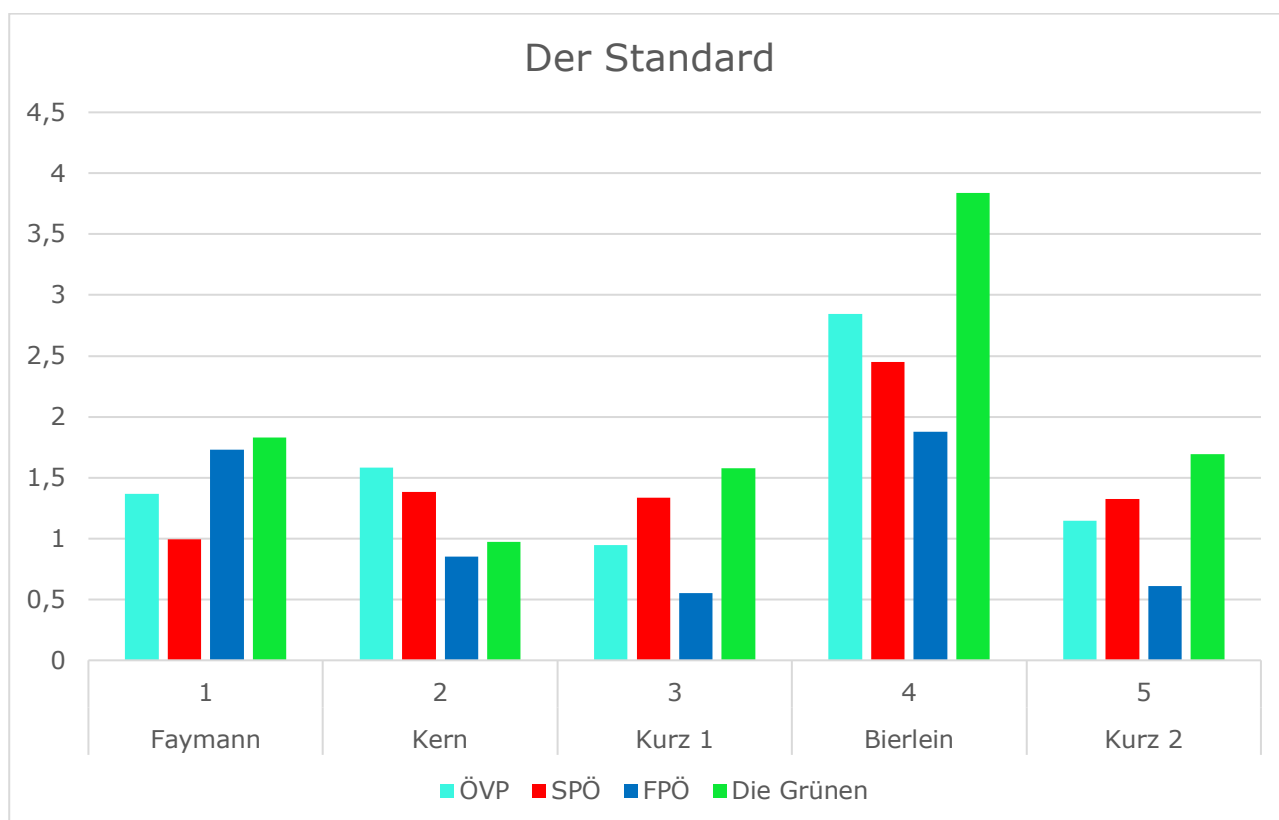


Abbildung 29: Entwicklung des Sentiments für die politischen Parteien im Standard



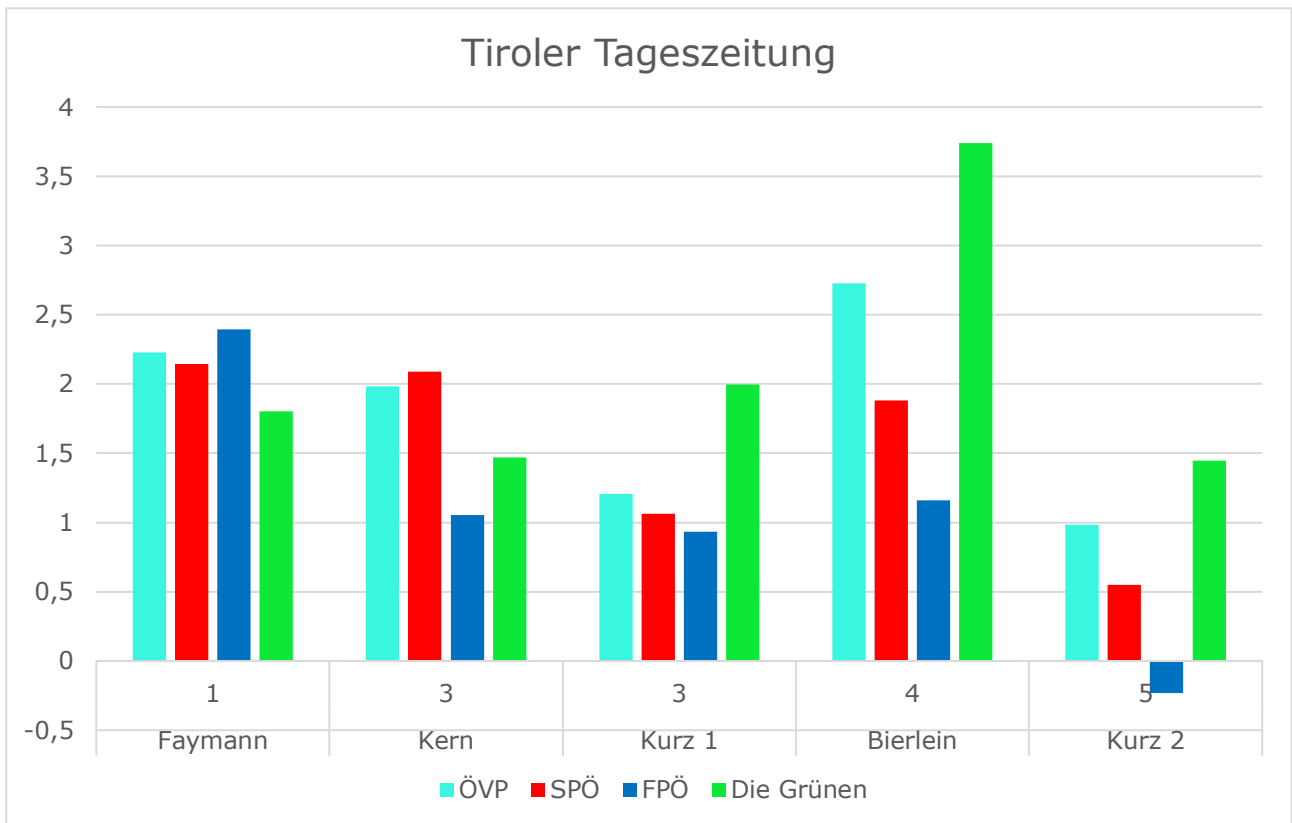


Abbildung 30: Entwicklung des Sentiments für die politischen Parteien in der Tiroler Tageszeitung

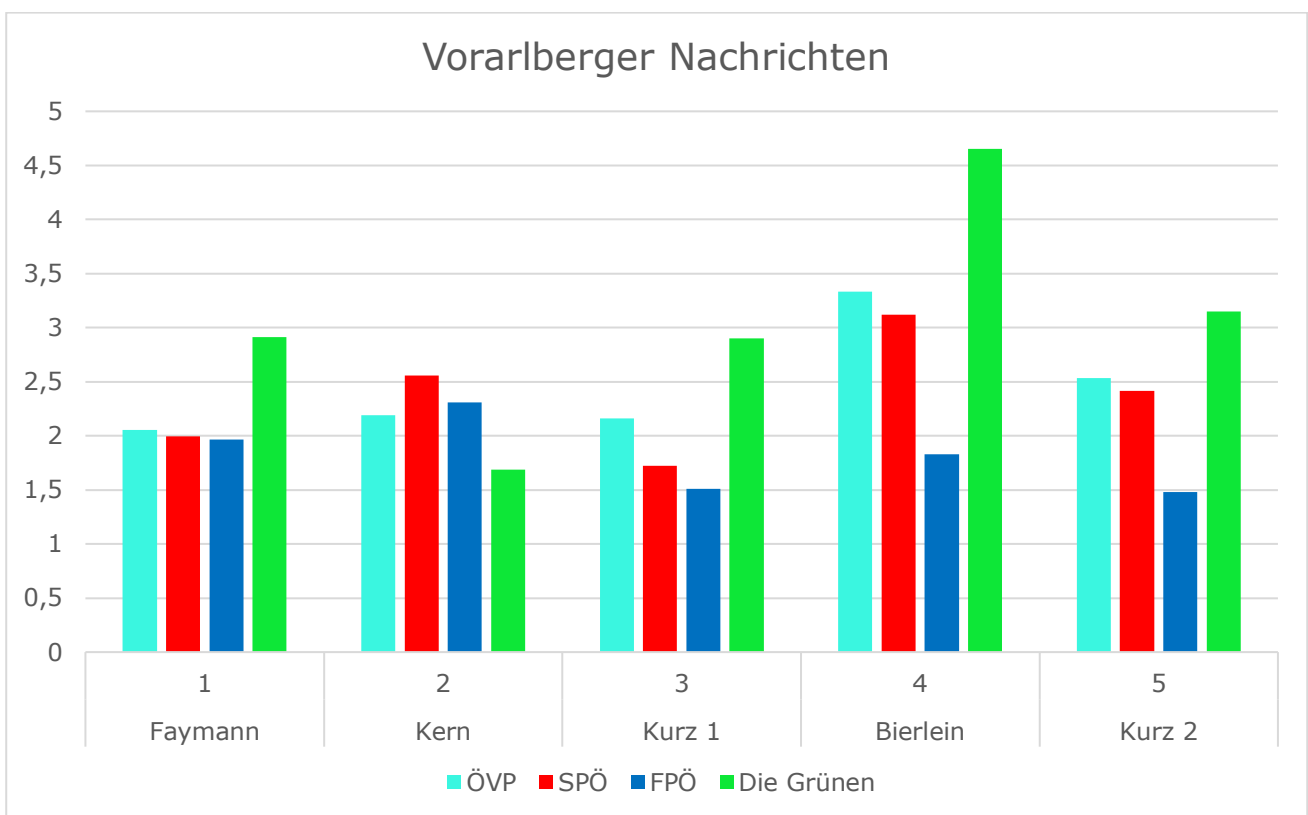


Abbildung 31: Entwicklung des Sentiments für die politischen Parteien in den Vorarlberger Nachrichten

## 4. Diskussion

---

Die vorliegende Studie stellt lediglich eine mögliche Perspektive auf die Veränderungen des medialen Diskurses im Untersuchungszeitraum dar. So entgehen etwa subtile Verschiebungen des Diskurses, wie die Etablierung neuer Frames (Snow et al., 2014; Wehling, 2018), einer rein quantitativen Untersuchung. Um solche Veränderungen nachzuzeichnen, wäre eine qualitative Analyse ausgewählter Artikel vonnöten (wie etwa in Kleindienst, 2019). So beschreibt Ruth Simsa etwa die verbalen Attacken auf die Zivilgesellschaft in der Regierungsperiode Kurz I, und dokumentiert darin die Verbreitung von Frames wie „*Asylindustrie*“ oder „*Ärzte ohne Grenzen als illegale Fluchthelfer*“ (Simsa, 2019; Simsa et al., 2019).

Auch Natascha Strobl dokumentiert Verschiebungen im Verhältnis von Politik und Medien, wie etwa die Ausübung von Druck auf einzelne Journalist\*innen, die Überflutung einzelner Medienhäuser mit steuerfinanzierten Inseraten, oder gezielte Absprachen innerhalb der ÖVP-Ministerien, um die Medien jede Woche mit eigenen Themen zu versorgen (das sogenannte *message-control*-System) (Strobl, 2021). Ob die hohe Salienz der ÖVP speziell ab der Regierung Kurz II (Abbildung 2) ein Ergebnis dieser Politik ist oder lediglich eine Begleiterscheinung der Stärke der ÖVP in der Wählergunst im Nationalrat während dieser Periode, können wir mit dieser Medienanalyse nicht entscheiden. Dass die Tageszeitung *Österreich*, die im Fokus des Vorwurfes der Beeinflussung der Redaktion durch Inserateinnahmen steht, ihre Berichterstattung nicht öffentlich zugänglich macht, schränkte die Aussagekraft hinsichtlich des Einflusses derartiger Praktiken ein.

Insgesamt hat unsere Methodik ihre Grenzen: Während die Salienz weitgehend objektiv die Häufigkeit der Berichterstattung über Akteure in den Tageszeitungen in absoluten Häufigkeiten und relativ im Vergleich des einzelnen Mediums zum Gesamtkorpus anzeigt, vermittelt das Sentiment die emotional positive oder negative Aufladung des Wortumfelds, in dem ein Akteur, z.B. eine politische Partei, genannt wird. Das heißt nicht zwingend, dass die Partei negativ konnotiert ist, es kann auch das Thema sein, mit dem die Partei in Verbindung gebracht wird.

In einer bestimmten Hinsicht ist unsere Analyse freilich unbestechlich: Sie vermeidet subjektive Interpretationen und gewinnt aufgrund der Vollerhebung nicht nur repräsentative, sondern für die Gesamtheit der politischen Berichterstattung der ausgewählten Tageszeitungen gültige Aussagen. Und auch wenn in der Sentimentsanalyse die Ambiguität bleibt, worauf die positive oder negative Konnotation abzielt, so ist es bspw. höchst unwahrscheinlich, dass ein Akteur negativ gefärbt wird, wenn er in unserer Analyse in einem positiven Sentimentsumfeld vorkommt und vice versa.

## 5. Anhang: Zusätzliche Tabellen und Graphiken

### 5.1. Suchbegriffe

Akteur	Suchbegriffe
SPÖ	"SPÖ  Kern  Rendi-Wagner sozialdemokratisch.* Sozialdemokratie
ÖVP	ÖVP  türkis.* Volkspartei christlich-soziale ÖVP- Kurz Schwarz- Türkis.* Schallenberg.*
FPÖ	FPÖ  Strache  Hofer  Kickl freiheitlich.* Freiheitliche.*
Grüne	Grüne.* grüne.*Partei Glawischnig Kogler
NEOS	NEOS  Strolz.*  Meini-Reisinger.*
Klimabewegung	FFF Fridays for Future for Future Greenpeace Extinction rebellion Global 2000 System change Klimacamp Besetzung.*Lobau Camp.*Lobau Lobau.*Camp Lobau.* Besetzung Klima.*aktivis last generation Klimaprotest Klimademo Klimastreik Klimaschütz.* Umweltschutzorganisation Krumpeck Lena Schilling letzte generation klimakleber
Flüchtlingshilfe	caritas.*flüchtling flücht.*caritas caritas.*asyl asyl.*caritas train of hope Arcobaleno asyl in not asylkoordination beratungszentr.*migrant.* caritas.*migrant migrant.*caritas flüchtlingsberatung flüchtlingsdienst helping hands hemayat i am refugee interface wien  maiz  migrare nipe.*flüchtl omega.*integration intergrationsfond rotes kreuz.*flücht rotes kreuz.*migrant OS Menschenrecht.*asyl SOS Menschenrechte.*flüchtl  SOS Menschenrecht.*migrant ute bock integrationshaus volkshilfe.*asyl volkshilfe.*migrant volkshilfe.*flücht zebra.*interkulturell Demonstratrion.*abschiebung migration.*demonstration abschiebung.*demonstration migration.*protest protest.*asyl asyl.*protest<kundgebung.*migration kundgebung.*asyl kundgebung.*abschiebung elendscamps elendslager demonstration.*flucht demonstration.*flüchtlinge protest.*flucht protest.*flüchtling flüchtlingshilfe
Impf-Gegner*innen und Identitäre	impfgegner.*  mfg  corona.*demonstration corona.*potest protest.*corona demonstration.*corona covid.*demonstration covid.*protest schwurbler.*demonstration schwurbler.*demonstration schwurbler.*kundgebung schwurbler.*protest schwurbler.*protest schwurbler.*protest martin sellner identitäre

Tabelle 5: Suchbegriffe für Akteursdefinition

## 5.2. Regressionsanalysen zum Sentiment

	Kern	Kurz 1	Bierlein	Kurz 2
ÖVP	0.001 (0.001)	0.002** (0.001)	0.005*** (0.001)	-0.004*** (0.001)
SPÖ	0.004*** (0.001)	-0.001 (0.001)	-0.0005 (0.001)	0.0004 (0.001)
FPÖ	0.001 (0.001)	-0.008*** (0.001)	-0.008*** (0.001)	-0.007*** (0.001)
Grüne	-0.001 (0.001)	0.008*** (0.001)	0.016*** (0.001)	0.005*** (0.001)
Neos	0.009*** (0.003)	-0.004* (0.002)	0.007*** (0.003)	-0.011*** (0.002)
Klimabewegung	-0.015* (0.008)	0.008 (0.006)	-0.006 (0.004)	0.002 (0.004)
Impfgegner*innen und Identitäre	-0.017* (0.010)	-0.012*** (0.004)	-0.021*** (0.005)	-0.012*** (0.003)
Flüchtlingshilfe	-0.002 (0.005)	-0.016*** (0.005)	0.004 (0.009)	-0.007 (0.005)
Observations	55,411	61,990	33,412	84,940
R2	0.003	0.004	0.010	0.006
Residual Std. Error	0.105 (df = 55394)	0.108 (df = 61973)	0.104 (df = 33395)	0.103 (df = 84923)
F Statistic	12.115*** (df = 16; 55394)	15.213*** (df = 16; 61973)	21.153*** (df = 16; 33395)	32.530*** (df = 16; 84923)
Note:	*p<0.1; **p<0.05; ***p<0.01			

Tabelle 6: Regression auf Sentiment-Werte (Zeitungen als Kontrollvariablen, nicht dargestellt)

	Klimabewegung	Impfgegner*innen und Identitäre	Flüchtlingshilfe
Faymann	0.005	0.007	-0.022***
Kern	-0.014*	-0.001*	-0.011
Kurz 1	0.008	0.001	-0.030***
Kurz 2	-0.004	0.001	-0.022***
ÖVP	0.007*	0.005*	-0.001
SPÖ	-0.003	0.003	-0.003
FPÖ	-0.001	-0.0001	0.002
Grüne	0.015***	0.012***	0.003
Neos	0.005	0.013	0.014
Observations	1,901	2,951	1,976
R2	0.019	0.013	0.025
Residual Std. Error	0.080 (df = 1883)	0.080 (df = 2933)	0.070 (df = 1958)
F Statistic	2.109*** (df = 17; 1883)	2.285*** (df = 17; 2933)	2.948*** (df = 17; 1958)
Note:	*p<0.1; **p<0.05; ***p<0.01		

Tabelle 7: Regression auf Sentiment-Werte (Zeitungen als Kontrollvariablen, nicht dargestellt)

### 5.3. Sentiment pro Medium nach Quartalen

Abbildung 32: Sentiments in Zusammenhang mit politischen Parteien in Heute

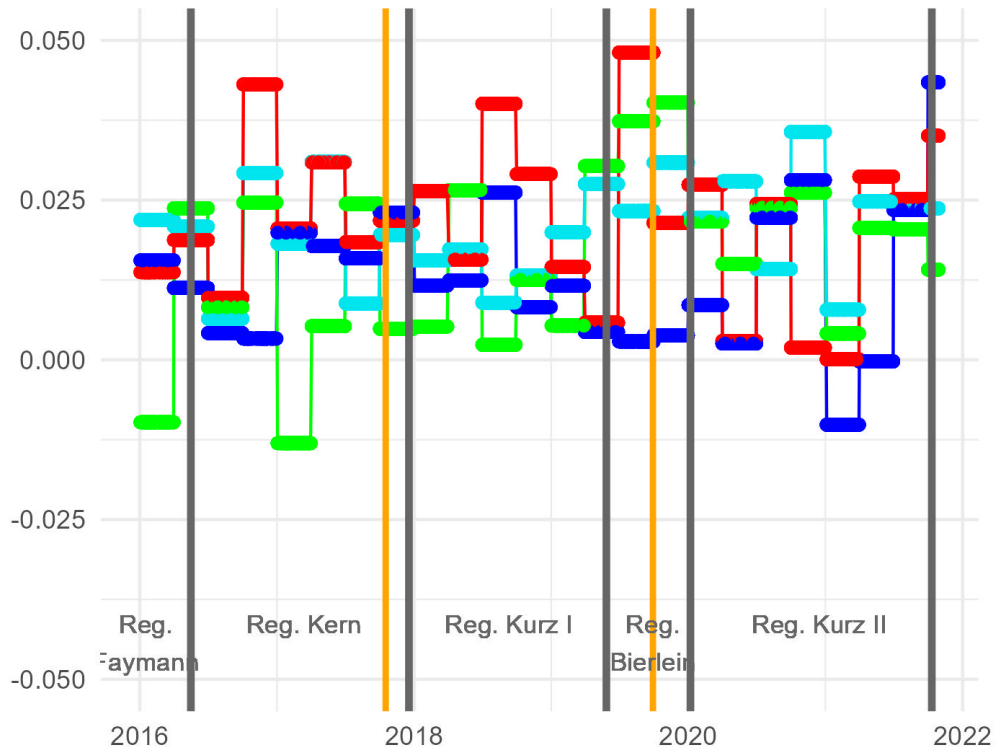


Abbildung 33: Sentiments in Zusammenhang mit politischen Parteien in der Kleinen Zeitung

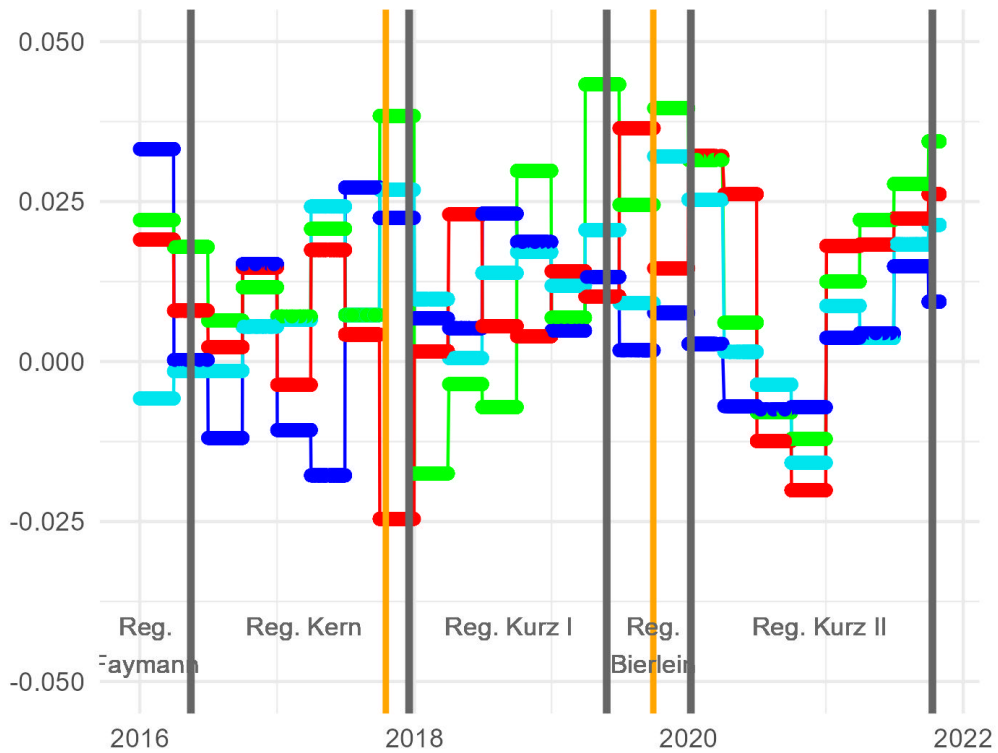


Abbildung 34: Sentiments in Zusammenhang mit politischen Parteien in der Kronen Zeitung

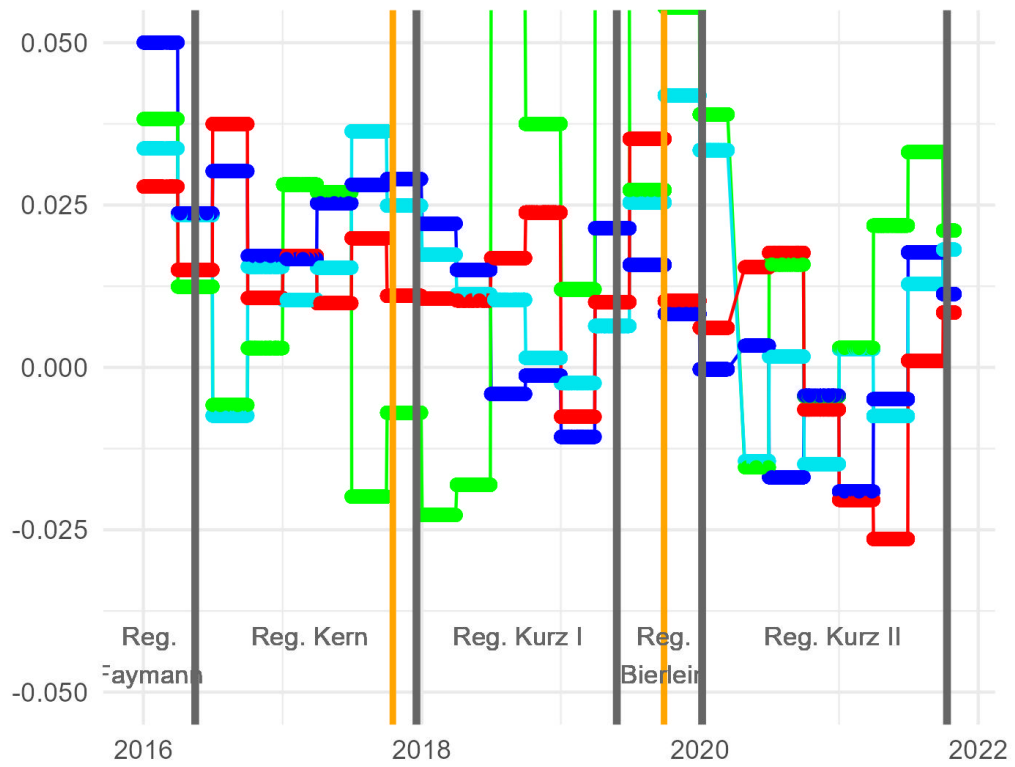


Abbildung 35: Sentiments in Zusammenhang mit politischen Parteien im Kurier

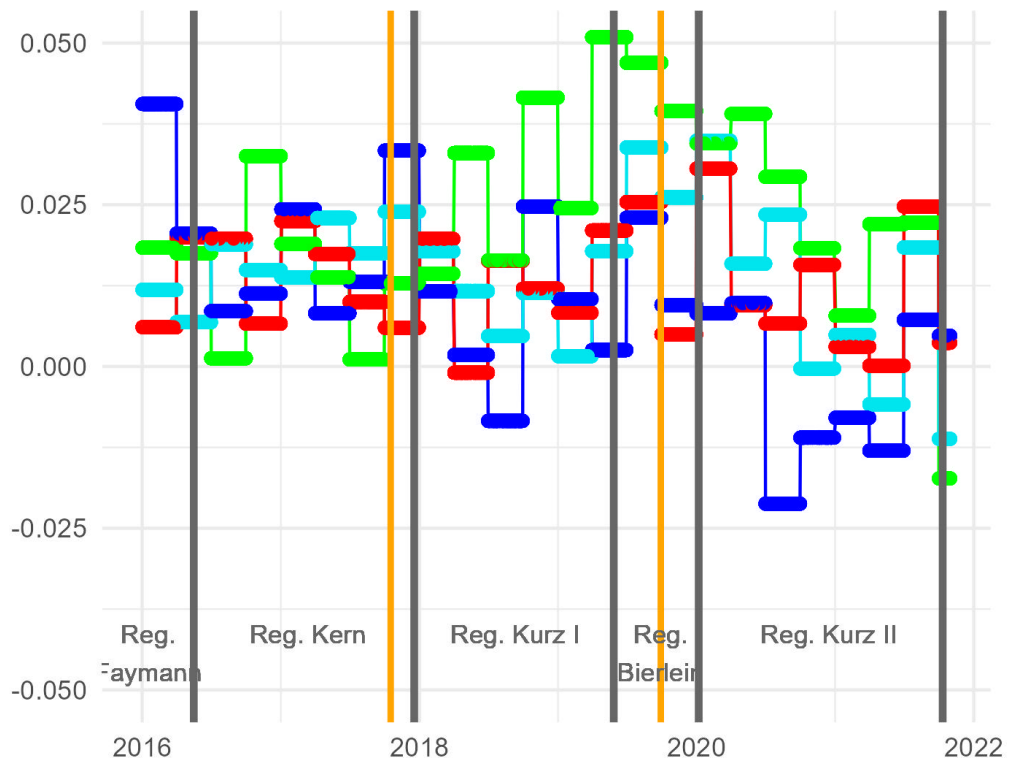


Abbildung 36: Sentiments in Zusammenhang mit politischen Parteien in den Oberösterreichischen Nachrichten

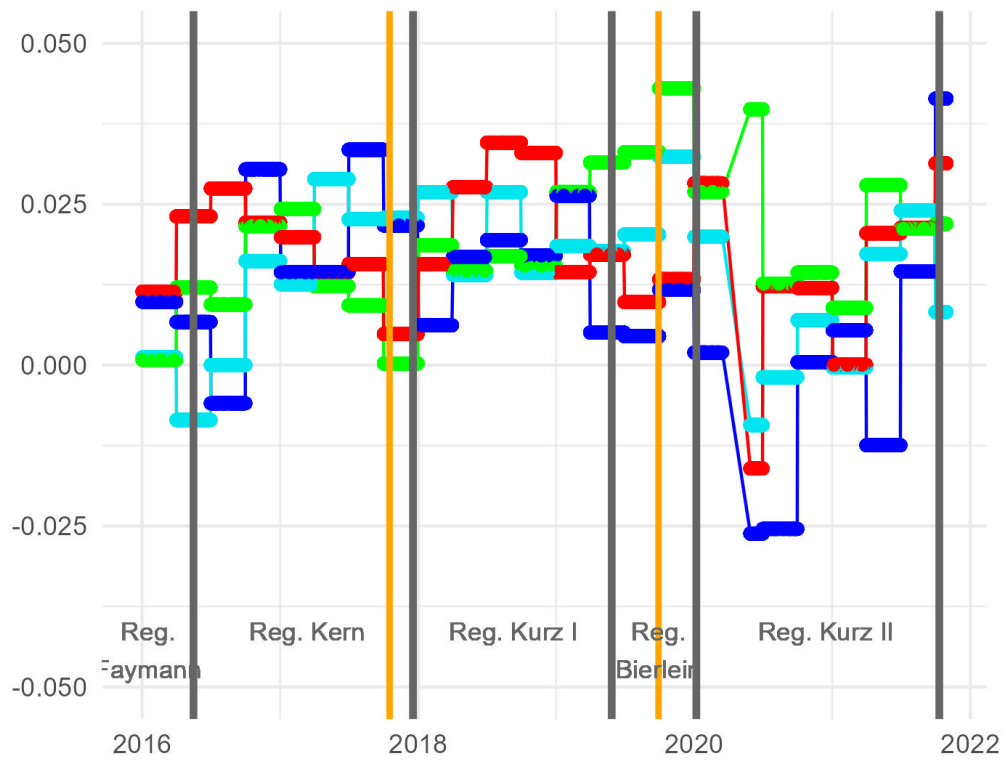


Abbildung 37: Sentiments in Zusammenhang mit politischen Parteien in der Presse

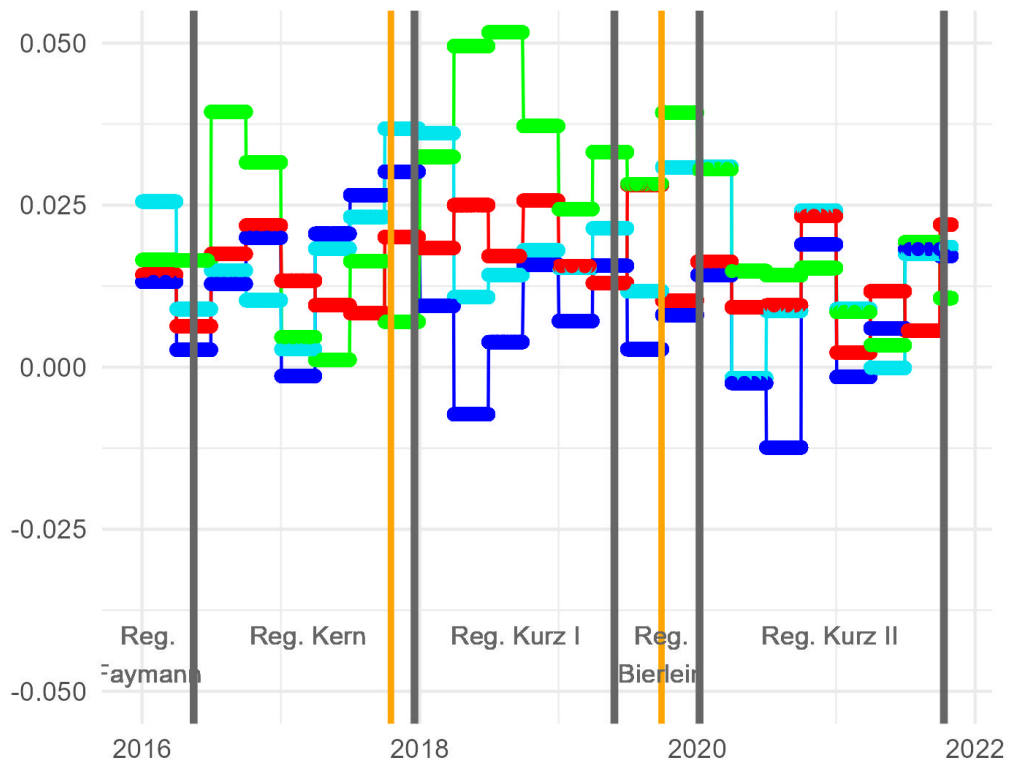


Abbildung 38: Sentiments in Zusammenhang mit politischen Parteien im Standard

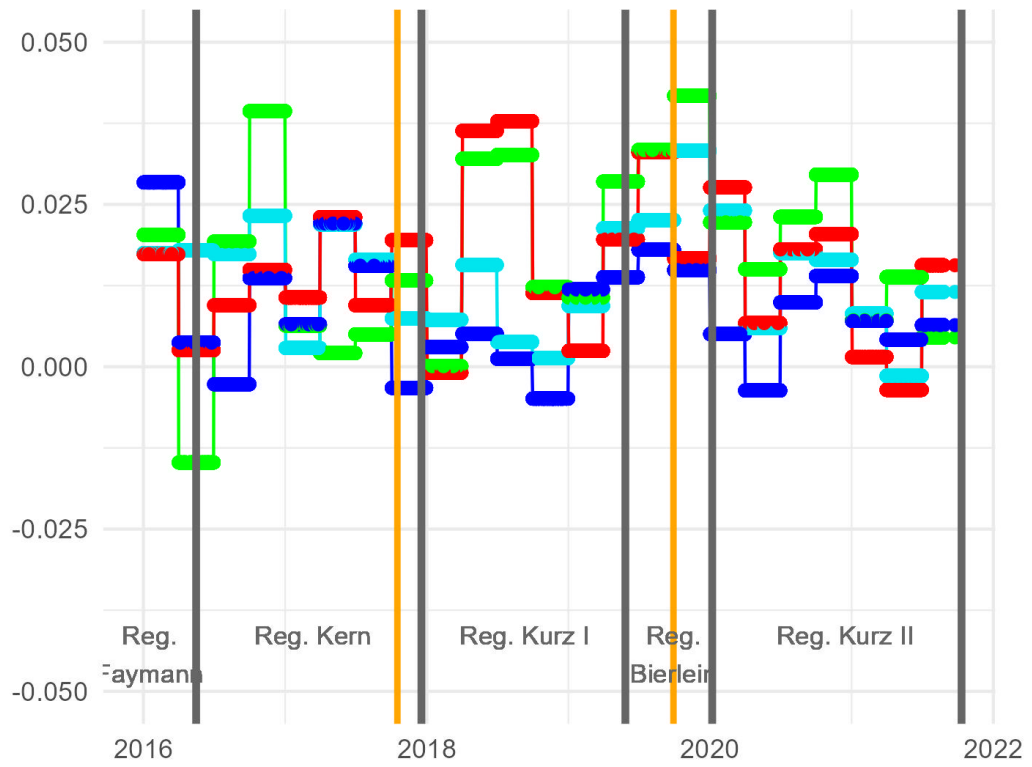


Abbildung 39: Sentiments in Zusammenhang mit politischen Parteien in der Tiroler Tageszeitung

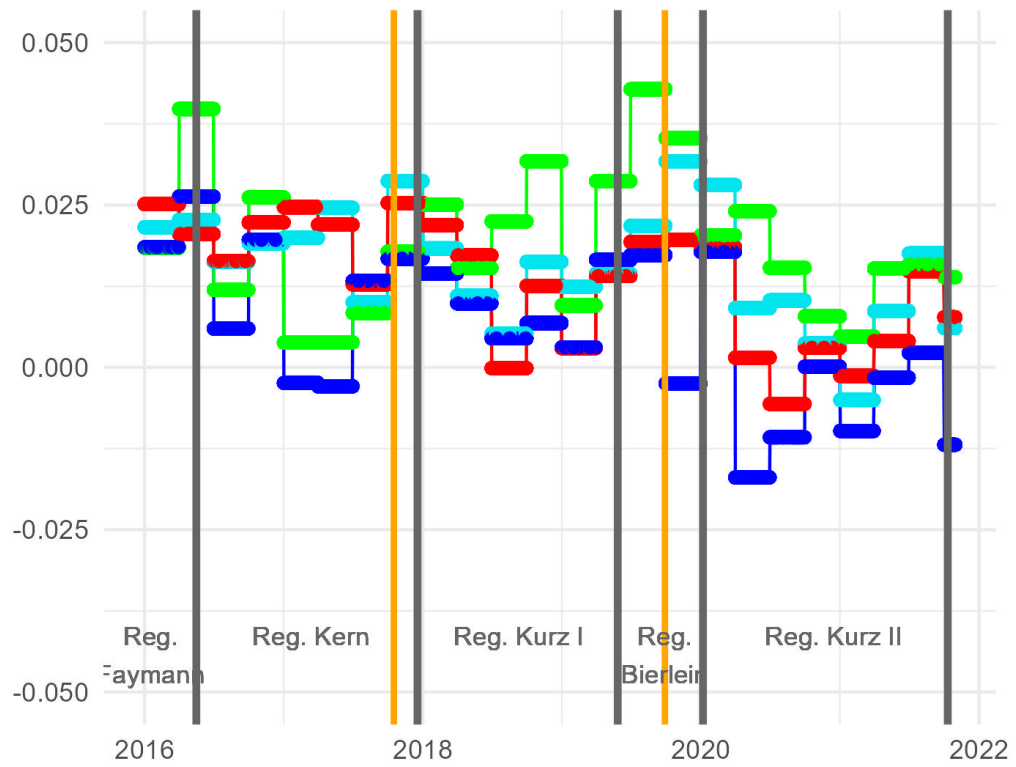
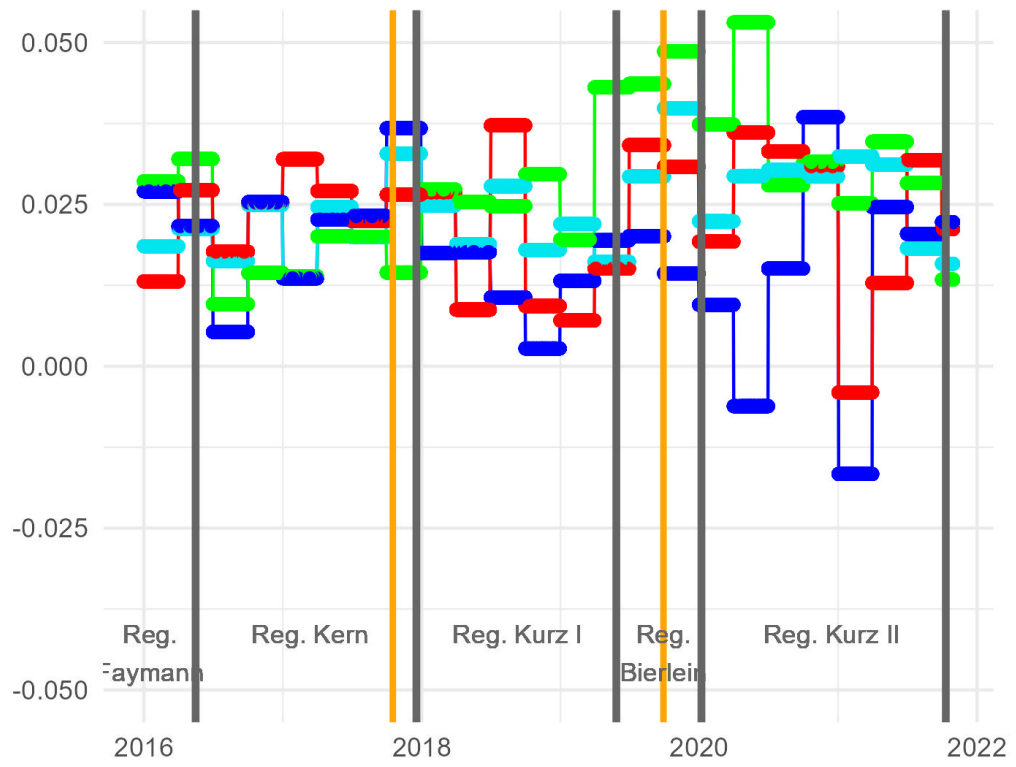




Abbildung 40: Sentiments in Zusammenhang mit politischen Parteien in den Vorarlberger Nachrichten



## 6. Literaturverzeichnis

---

- Aalberg, T., & Curran, J. (2012). *How media inform democracy: A comparative approach* (Vol. 1). Routledge.
- Ashley, L., & Olson, B. (1998). Constructing reality: Print media's framing of the women's movement, 1966 to 1986. *Journalism & Mass Communication Quarterly*, 75(2), 263–277.
- Babalola, A. M., & Obubu, M. (2019). Modelling Colinearity in the Presence of Non–Normal Error: A Robust Regression Approach. *Annals of Biostatistics & Biometric Applications*, 2(5), 1–9.
- Becchetti, L., Castriota, S., & Conzo, P. (2017). Disaster, aid, and preferences: The long-run impact of the tsunami on giving in Sri Lanka. *World Development*, 94, 157–173.
- Benhabib, S. (2021). *Democracy and difference: Contesting the boundaries of the political*. Princeton University Press.
- Bennett, W. L., & Entman, R. M. (2001). Mediated politics: An introduction. *Mediated Politics: Communication in the Future of Democracy*, 1, 1–30.
- Benoit, K. (2020). Text as data: An overview. *The SAGE Handbook of Research Methods in Political Science and International Relations*, SAGE Publishing, London (Forthcoming).
- Boyle, M. P., McCluskey, M. R., McLeod, D. M., & Stein, S. E. (2005). Newspapers and protest: An examination of protest coverage from 1960 to 1999. *Journalism & Mass Communication Quarterly*, 82(3), 638–653.
- Chan, C., Bajjalieh, J., Auvil, L., Wessler, H., Althaus, S., Welbers, K., Van Atteveldt, W., & Jungblut, M. (2021). Four best practices for measuring news sentiment using ‘off-the-shelf’ dictionaries: A large-scale p-hacking experiment. *Computational Communication Research*, 3(1), 1–27. <https://doi.org/10.5117/CCR2021.1.001.CHAN>
- Chapman, C. M., Hornsey, M. J., Fielding, K. S., & Gulliver, R. (2022). International media coverage promotes donations to a climate disaster. *Disasters*.
- Crouch, C. (2004). *Post-democracy*. Polity Cambridge.
- Curran, J. (2011). *Media and democracy*. Taylor & Francis.

- Dahlberg, L. (2004). The Habermasian public sphere: A specification of the idealized conditions of democratic communication. *Studies in Social and Political Thought*, 10(10), 2–18.
- Dinan, W., & Miller, D. (2009). Journalism, public relations, and spin. *Handbook of Journalism Studies*, 250–264.
- Dryzek, J. S. (2002). *Deliberative democracy and beyond: Liberals, critics, contestations*. Oxford University Press, USA.
- Fisher, M. (2022). *Capitalist realism: Is there no alternative?* John Hunt Publishing.
- Fog, A. (2004). The supposed and the real role of mass media in modern democracy. *Agner Fog*.
- Gamson, W. A. (1995). Constructing social protest. *Social Movements and Culture*, 4, 85–106.
- Grisold, A., & Grabner, D. (2018). Maturity and Decline in Press Markets of Small Countries. The Case of Austria. *Recherches En Communication*, 44. <https://doi.org/10.14428/rec.v44i44.48013>
- Guhr, O., Schumann, A.-K., Bahrmann, F., & Böhme, H. J. (2020). Training a broad-coverage German sentiment classification model for dialog systems. *Proceedings of the Twelfth Language Resources and Evaluation Conference*, 1627–1632. <https://aclanthology.org/2020.lrec-1.202/>
- Habermas, J. (1962). Strukturwandel der Öffentlichkeit [The structural transformation of the public sphere]. *Frankfurt, Germany: Suhrkamp*.
- Habermas, J. (1996). The public sphere. *Media Studies: A Reader*, 2, 92–97.
- Hall, S. (1997). The work of representation. In S. Hall (Ed.), *Representation: Cultural representations and signifying practises*. Sage.
- Hallin, D. C., & Mancini, P. (2004). *Comparing media systems: Three models of media and politics*. Cambridge university press.
- Halloran, J. D., Elliott, P., & Murdock, G. (1970). Communications and demonstrations. *Hammondsworth: Penguin*.
- Happer, C., & Philo, G. (2013). The role of the media in the construction of public belief and social change. *Journal of Social and Political Psychology*, 1(1), 321–336.

- Herman, E. S., & Chomsky, N. (1988). Manufacturing consent: A propaganda model. *Manufacturing Consent*.
- Jessop, B. (2020). *Putting civil society in its place: Governance, metagovernance and subjectivity*.
- Keane, J. (1991). *The media and democracy*. Cambridge.; Polity Press.
- Kern, B. M., Baumann, A., Kolb, T. E., Sekanina, K., Hofmann, K., Wissik, T., & Neidhardt, J. (2021). A review and cluster analysis of German polarity resources for sentiment analysis. *3rd Conference on Language, Data and Knowledge (LDK 2021)*.
- Kleindienst, F. (2019). *Der Wandel des Asyl-und Migrationsdiskurses in der österreichischen Bundespolitik zwischen 2013 und 2018 und seine Auswirkungen auf die politische Praxis* [MA Thesis, Karl-Franzens-Universität Graz]. <http://unipub.uni-graz.at/obvugrhs/content/titleinfo/4651379>
- Kolb, T., Katharina, S., Kern, B. M. J., Neidhardt, J., Wissik, T., & Baumann, A. (2022). The ALPIN Sentiment Dictionary: Austrian Language Polarity in Newspapers. *Proceedings of the Thirteenth Language Resources and Evaluation Conference*, 4708–4716.
- Köper, M., & Im Walde, S. S. (2016). Automatically generated affective norms of abstractness, arousal, imageability and valence for 350 000 german lemmas. *Proceedings of the Tenth International Conference on Language Resources and Evaluation (LREC'16)*, 2595–2598. <https://aclanthology.org/L16-1413/>
- Krlev, G., & Lund, A. B. (2020). Social Innovation Ignored: Framing Nonprofit Activities in European News Media. *Voluntas: International Journal of Voluntary and Nonprofit Organizations*, 31(5), 949–965. <https://doi.org/10.1007/s11266-020-00224-7>
- Krotz, F. (2019). Ausblick: Medienwandel und Mediatisierung als Herausforderung für Wissenschaft und Gesellschaft. In M. Karmasin & C. Oggolder (Eds.), *Österreichische Mediengeschichte* (pp. 315–328). Springer Fachmedien Wiesbaden. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-23421-8\\_15](https://doi.org/10.1007/978-3-658-23421-8_15)
- Lippmann, W. (2017). *The phantom public*. Routledge. <https://www.taylorfrancis.com/books/mono/10.4324/9781315133812/phantom-public-walter-lippmann>
- Livingstone, S., & Lunt, P. (1994). The mass media, democracy and the public sphere. In *Talk on Television: Audience participation and public debate* (pp. 9–35). Routledge.
- Meyer, M., & Simsa, R. (2022). Internationale Variationen von Nonprofit-Sektoren. In Meyer, Michael/Simsa,

- Ruth/Badelt, Christoph (Hg.). *Handbuch der Nonprofit-Organisation* (6th ed., pp. 95–115). Schäffer-Pöschl.
- Pörksen, B. (2018). *Die große Gereiztheit: Wege aus der kollektiven Erregung*. Carl Hanser Verlag GmbH Co KG.
- Remus, R., Quasthoff, U., & Heyer, G. (2010). SentiWS - a Publicly Available German-language Resource for Sentiment Analysis. *Proceedings of the 7th International Language Resources and Evaluation (LREC'10)*, 1168–1171.
- Rolland, A. (2008). Reviewing social democratic corporatism: Differentiation theory and the Norwegian labor press. *The Communication Review*, 11(2), 133–150.
- Shapiro, M. (1989). *Textualizing global politics*, in J. Der Darian and M. Shapiro (eds) *International/Intertextual Relations: Postmodern readings of world politics*. Lexington, MA: Heath.
- Simsa, R. (2019). *Autoritäre Politik und ihre Auswirkungen auf die Zivilgesellschaft*. [http://www.beige-wum.at/wp-content/uploads/KuWe-2\\_19-simsa-1.pdf](http://www.beige-wum.at/wp-content/uploads/KuWe-2_19-simsa-1.pdf)
- Simsa, R., Neunteufl, G., Ahlfeld, C., Grasgruber-Kerl, R., Heckermann, B., Moder, C., Pranzl, J., & Stadlbauer, J. (2019). *Civil Society Index: Update 2019: Rahmenbedingungen für die Zivilgesellschaft in Österreich*. : Wien. IGO & WU.
- Snow, D., Benford, R., McCammon, H., Hewitt, L., & Fitzgerald, S. (2014). The emergence, development, and future of the framing perspective: 25+ years since "frame alignment". *Mobilization: An International Quarterly*, 19(1), 23–46.
- Strobl, N. (2021). *Radikalisierte Konservatismus: Eine Analyse*. Suhrkamp Verlag. <https://books.google.de/books?hl=de&lr=&id=gtnEAAAQBAJ&oi=fnd&pg=PT3&dq=natascha+strobl+radikalisierte&ots=jmq4hfhXUu&sig=DzhB4bifPkq8GjPdVzdh53dn8Vk>
- Thomas, A., & Fritz, L. (2006). Disaster relief, inc. *Harvard Business Review*, 84(11), 114–122.
- Wehling, E. (2018). *Politisches Framing: Wie eine Nation sich ihr Denken einredet-und daraus Politik macht*. Ullstein Buchverlage.
- Wilcox, R. R. (2023). *A guide to robust statistical methods*. Springer Nature.

[https://books.google.com/books?hl=de&lr=&id=UFDfEAAAQBAJ&oi=fnd&pg=PR8&dq=Wilcox,+R.+R.+\(2010\).+Fundamentals+of+modern+statistical+methods:+Substantially+improving+power+and+accuracy.+Springer.&ots=6pKp1ude2G&sig=MIPv\\_VB3vnpaiHnbP6Ktpi0luQs](https://books.google.com/books?hl=de&lr=&id=UFDfEAAAQBAJ&oi=fnd&pg=PR8&dq=Wilcox,+R.+R.+(2010).+Fundamentals+of+modern+statistical+methods:+Substantially+improving+power+and+accuracy.+Springer.&ots=6pKp1ude2G&sig=MIPv_VB3vnpaiHnbP6Ktpi0luQs)

Zhuravskaya, E., Petrova, M., & Enikolopov, R. (2020). Political effects of the internet and social media. *Annual Review of Economics*, 12, 415–438.

## 7. Autor\*innen<sup>6</sup>

---



**Julia Litofcenko, PhD BA** ist Universitätsassistentin am Institut für Nonprofit Management der WU Wien. Sie studierte Volkswirtschaftslehre an der Universität Wien und der Wirtschaftsuniversität Wien, sowie Alte Geschichte und Statistik an der Universität Wien. Vor ihrer Tätigkeit an der WU war sie am Institut für Höhere Studien (IHS) im Bereich der Soziologie und als Statistikerin am Institut für empirische Sozialforschung (IFES). Ihre Forschungsschwerpunkte sind das Mapping der österreichischen Zivilgesellschaft, Zivilgesellschaft und Demokratie, sowie automatisierte Textanalyse.



**Univ.-Prof. Dr. Michael Meyer** ist Universitätsprofessor an der WU Wien und leitet das Kompetenzzentrum für NPOs und Social Entrepreneurship und das Institut für Nonprofit-Management. Nach Studien der Betriebswirtschaftslehre und der Politikwissenschaft lehrte und forschte er an der WU, der Musikuniversität und der Universität Wien. Forschungsaufenthalte führten ihn unter anderem an die Stockholm School of Economics, die University of Pennsylvania und die Stanford University, mit deren Center for Philanthropy and Civil Society (PACS) er seit 2017 im Civic Life of Cities Lab kooperiert. In seiner Arbeit beschäftigt er sich mit Rationalisierung und Governance von NPOs, zivilgesellschaftlichen Engagement, Social Entrepreneurship sowie Diskurs- und Organisationsanalyse. Dazu liegen mehr als 200 Fachpublikationen vor.

---

<sup>6</sup> Wir bedanken uns recht herzlich bei Bettina Kern, MSc, für Ratschläge in der Sichtung der vorhandenen Sentiment-Ressourcen; bei Daniel Matri, MSc (WU), für Unterstützung bei den Auswertungen; sowie Berta Terzieva, MSc (WU), für das finale Lektorat des Textes.

## **Kontakt**

Institut für Nonprofit Organisationen

**WU**

Wirtschaftsuniversität Wien

*Vienna University of Economics and Business*

Gebäude D2, Eingang E, 1.Stock

Welthandelsplatz 1, 1020 Vienna

Tel.: + 43 1 313 36 / 5710

[michael.meyer@wu.ac.at](mailto:michael.meyer@wu.ac.at)

[www.wu.ac.at/npo](http://www.wu.ac.at/npo)